

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
24 (1910)**

48 (26.2.1910)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-530697](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-530697)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich 75 Wtg., bei Schlusszahlung 65 Wtg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,60 M., monatlich 75 Wtg. einschließlich Postgebühren. — Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprecher-Nachschuß Nr. 58. Kunz Wilhelmshaven. — Inserate werden die fünfgehaltene Hauptzeile oder deren Raum für die Inserenten im Württemberg-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 15 Wtg., für sonstige auswärtige Inserenten mit 20 Wtg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Preise für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgebracht sein.

24. Jahrgang.

Bant, Sonnabend den 26. Februar 1910.

Nr. 48.

## Der Verböhnung des preussischen Volkes die Krone aufgesetzt.

Die Wahlrechtskommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat am Donnerstag die erste Fassung der Wahlrechtsvorlage beendet. Selbst von den „Verbesserungen“ der Regierungsvorlage ist nur ein winziger Rest geblieben, der aber völlig belanglos ist, nämlich die sog. Maximierung, d. h. die Nichtanrechnung der Steuerbeiträge über 5000 M., wie sie von der Regierung vorge schlagen war, und die angebliche Einführung der geheimen Abstimmung — diese aber nur für die Wahlmänner.

Nach den Beschlüssen der Kommission soll die indirekte Wahl erhalten bleiben, die Wähler haben also in Zukunft ganz wie bisher Wahlmänner zu wählen, nur soll diese Wahl „geheim“ erfolgen, während die Wahl der Abgeordneten öffentlich ist. Was ein Widerspruch!

Sehen wir uns einmal die angebliche „geheimen Wahl“ an: Wahl der Wahlmänner an. Diese „geheimen Wahl“ ist weiter nichts als ein gewöhnlicher Schwindel, der als solcher selbst durch die Begründung der Regierungsvorlage von vornherein entlarvt ist. „In keinem Abstimmungsgegenstand“, heißt es da wörtlich, „würde das Wahlgewinnnis für die beiden oberen Abteilungen illusorisch bleiben.“ Nun erfordert die Wahlmännerwahl naturgemäß Abstimmungen und Auszählung der Stimmen in kleinen Wahlbezirken, von einem Wahlgewinnnis in der ersten und zweiten Abteilung könnte also gar keine Rede sein. Zwei Drittel aller Wahlmänner würden somit von vornherein in öffentlicher Wahl gewählt werden. Eine faktische Veränderung wäre durch die Angabe von Stimmzetteln anstelle der mündlichen Stimmabgabe nicht erreicht. Aber auch in der dritten Wählerklasse wird in einem sehr naheliegenden Grunde eine Wahrung des Wahlgewinnnisses wenigstens im größten Teil der Wahlkreise unmöglich sein. Man kennt ja die Praxis unserer Richter bei der Reichstagswahl. Noch schlimmer würde es bei den indirekten Wahlen vergehen.

Bei geheimen indirekten Wahlen, wie sie die Mehrheit der Kommission will, möchte jede Partei in jedem Kreise für ein paar Hundert Wahlmannskandidaten verschiedene Zettel senden lassen. Da das in den meisten Fällen nicht möglich sein wird, gerät der Wähler in Gefahr, sich durch seine handschriftlich zu verraten. Diese Gefahr ist um so größer, als auch durch das Einschneiden der ersten und zweiten Klasse der Personenkreis der Wähler um etwas verengt wird. Zumal am dem Bande, wo dem Wege des geistreichen Landwirts oder Antisozialisten nicht so leicht etwas entgeht, werden die Wähler der dritten Klasse zur Unterhaltung ihrer Abstimmung wenig Vertrauen haben, sondern sich meistens so einrichten, als ob sie öffentlich abstimmen.

Zu dem kommt, daß selbstverständlich die Aufstellung der Wahlmänner öffentlich erfolgen wird. Wo sollen in ländlichen Wahlbezirken, auf denen der agrarische Tenor lastet, die Leute herkommen, die unabhängig genug sind, sich öffentlich als Wahlmänner einer mißliebigen Partei auszuweisen lassen?

Wo bleibt die sogenannte geheime Abstimmung nicht nur, wie amtlich zugegeben wird, für die erste und zweite Wählerklasse sondern in den allermeisten Wahlkreisen auch für die dritte Klasse bloßer Schein.

Die Beschlüsse beruhen auf einem nationalliberal-konservativen-konfessionellen Kompromiß. Daß das Zentrum und die Nationalliberalen zum Abschluß eines derartigen Kompromisses die Hand geboten haben, bedeutet einwilligen dem Gipfelpunkt des gewissenlos betriebenen Spieles, das von diesen beiden Parteien mit verschiedenem Blick, weil mit verschiedenem Gesichtspunkt, gespielt wird. Das Zentrum handelt mit der kaldbüttigen Greiflichkeit des heuchlerischen Falchspielers, es salviert sich vor seinen Wählern durch ein platonisches Bekenntnis zum Reichstagswahlrecht, das ja gänzlich ungeändert bleibt, solange die hunderttausend von Nationalliberalen sich dagegen erklären. Das Zentrum behauptet für das gleiche und direkte Wahlrecht zu sein, es verheißt aber das selbst in der Regierungsvorlage zugestandene direkte Wahlrecht und speert sich gegen jene Schritte zur Rechtsfähigkeit, indem es die schändlich ungedachte Wahlrechtsänderung verweigert. Dafür hält es sich bei seinen lehrer altzulebte gläubigen Wählern Generalabschluß, indem es versichert, es habe das Reichstagswahlrecht einzufrachten verweigert, aber die Nationalliberalen hätten nicht gewollt, und darum sei eben nichts Besseres zustande gekommen. So geht es den plumpen Nationalliberalen genau wie dem armen Negerin in der Tierfabrik, er wird keine Krüge bekommen, während sich Heindezentrum mit seiner Seite in die Waage schlägt.

Das Zentrum betrügt seine Wähler — aber daß die

Nationalliberalen ihm dabei unter Aufopferung der eigenen Interessen behilflich sind, ist so ziemlich das Tollste, was man in der Geschichte der deutschen bürgerlichen Parteien erlebt hat. Das Zentrum hat seinen konservativen Verbündeten ein Geschenk auf Kosten des preussischen Volkes gemacht, ohne irgend eine Gegenleistung zu empfangen.

Nach nun die öffentliche Abgeordnetenwahl! Der Wahlmann soll ganz wie bisher öffentlich erwählt werden, welchen Abgeordnetenkandidaten er seine Stimme gibt, er bleibt also wie bisher unter dem terroristischen Druck seiner Verbunden oder sonstigen Vorgesetzten. Damit wird bewirkt, daß Stichwahlen zwischen reaktionären und sozialdemokratischen Kandidaten stets zugunsten der erstern ausfallen müssen. Die Wahlmänner der Mittelparteien, die zum großen Teil Beamte oder sonst abhängige Personen sind, müssen dann für die Rechte stimmen, wenn sie nicht gemahregelt werden wollen. Bei dem „geheimen Wahlrecht“ des Zentrums bleibt also das System der öffentlichen Stimmenspreßung bestehen:

für die erste und zweite Wählerklasse, in vielen Fällen auch für die dritte Wählerklasse und für die Abgeordnetenwahl selbst.

Um diesen glänzenden „Erfolg“ zu erzielen, hat das Zentrum seinen konservativen Freunden die direkte Wahl geopfert.

Die Ziel- und Mittlosigkeit der nationalliberalen Partei in der gegenwärtigen politischen Krise übersteigt natürlich alles, was man von der Fraktion Dreifache bisher erlebt hat. Nachdem die Spekulation auf das Ruralwahlrecht mißglückt ist, fehlt der Partei jegliche Direktive, die Leute wissen tatsächlich nicht mehr, was sie wollen und werden infolgedessen von den kleinlichen taktischen Erwägungen hin- und hergetrieben.

Daß die Konservativen auf dem Kompromiß eingehen konnten, haben wir bereits nachgewiesen. Sie täuschen sich ein. Trostlos ist die Erregungshöhe der schamarmdeutschen hunderttausend nicht groß genug, die von einem Unfall der Konfessionen in der Frage der geheimen Abstimmung sprechen. Die agrarische Tageszeitung trötet die Radikalen, indem sie bemerkt, daß es ja nur vorläufige Beschlüsse sind, die gefaßt wurden. Man werde das Gesetz noch ungefährlicher gestalten. — Da kann sich das preussische Volk ja noch auf manche Liberalisierung gefaßt machen.

Was an Gewissenlosigkeit, Heimtücke, politischer Unfähigkeit und sonstigen „edlen“ menschlichen Eigenschaften unter dem Alkalisierungsmittel werden kann, das kann man jetzt an den Beschlüssen der preussischen Wahlrechtskommission erkennen. Das preussische Abgeordnetenhause erweist sich auch hier als das würdige Kind jenes unpreussischen eigenartigen Politiksystems, dem er seine Entstehung verdankt.

## Politische Rundschau.

Bant, 25. Februar.

### Zum preussischen Wahlrechtskampfe.

Die Städte und das Wahlrecht.

Die Stadtverordnetenversammlungen in Rönneburg und Solingen beschloßen, gegen die preussische Wahlrechtsvorlage zu petitionieren. In Halle a. S. brachte die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion in Verbindung mit elf bürgerlichen Stadtverordneten gleichfalls einen schleunigen Antrag ein, der verlangt, daß Stadtverordnetenkollegium und Magistrat gegen die Wahlrechtsvorlage petitionieren.

Der Regierungspräsident in Rönneburg hat den Beschluß des dortigen Magistrats und der Stadtverordneten, die Abwendung einer Wahlrechtspetition an das Abgeordnetenhause, beantragt. Der Regierungspräsident behauptet, daß die Stadtverordneten nicht berechtigt ist, einen solchen Beschluß zu fassen.

### Polizei und Gericht gegen die Wahlrechts-Demonstranten.

In Frankfurt a. M. hatte sich am Donnerstag der Schreiner Herkert vor der Strafkammer wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu verantworten. Die Anklage wegen Landfriedensbruchs hatte man wohlweislich fallen gelassen.

Der Prozeß endete mit einer vollständigen Blamage der Polizei. Der Staatsanwalt hatte gegen Herkert sechs Monate Gefängnis beantragt wegen Widerstandes und vier Wochen Gefängnis wegen großen Unfugs. Das Urteil lautete auf 150 M. Geldstrafe, wovon 30 M. durch die Unterstufungshaft für verdedt gelten. Herkert wurde sofortige Haftentlassung angeordnet. Der Verteidiger Dr. Eins-

heimer hielt ein glänzendes Plaidoyer, in dem er darauf hinwies, daß die Polizei ganz allein Schuld gewesen sei an all den blutigen Vorgängen, die sich auf der Zeit ereigneten. In der Verhandlung kam auch zur Sprache, daß nach dem eigenen Bericht der Polizei gegen Herkert Belastendes nicht angeführt werden konnte. Der Kriminalhauptmann Atroth griff aus der Menge derer, die noch dastanden, den Herkert heraus und verhaftete ihn. Daraufhin erst haben sich jene Vorgänge entwickelt, die dann zu so traurigen Folgen geführt haben. — Höhere Polizeibeamte waren bei der Verhandlung zahlreich vertreten und muhten mit anhören, wie das Gericht über ihre Taten urteilte.

Der Genosse Lunt von der „Frankfurter Volksstimme“ wurde am Mittwoch zum Untersuchungsrichter bestellt, wo ihm mitgeteilt wurde, daß ein Verfahren auf Grund des § 130 (Aufreizung) gegen ihn anhängig gemacht worden sei. Das Verbrechen soll begangen sein durch die Ausstellung der blutbesetzten Unterhose des schwer verwundeten Genossen Köhler im Schaufenster der Expedition der „Volksstimme“. Köhler, der Invalide ist, wurde von der Polizei zu Boden geschlagen, weil er den Befehl: Laufen Sie! nicht nachkommen konnte. Er liegt zur Zeit schwerkrank im Heiliggeisthospital; ein Schuß aus der Brommingpistole ist ihm durch das linke Bein gegangen, ein zweiter kreuzte den Kopf und ein dritter Schuß blieb im rechten Bein oberhalb einer silbernen Nöhre (die ihm dort vor Jahren nach einem Banusfall eingeführt wurde) stecken. Außerdem hat Köhler noch einen Schädelheil über das Gesicht erhalten und zwar, als er schon am Boden lag. Die blutbesetzte Unterhose soll nun den Gegenstand einer Gerichtsverhandlung bilden.

Die Polizeiverwaltung in Halle (Saale) hat eine amtliche Denkschrift über die blutigen Vorgänge bei der Wahlrechtsdemonstration veröffentlicht. Natürlich lüßt die Polizei alles so darzustellen, als sei sie durchaus im Recht und die Demonstranten allein die Schuldigen gewesen. Von Interesse in der Denkschrift ist lediglich die Mitteilung, daß gegen 33 Personen Ermittlungsverfahren wegen Aufstaus bzw. Aufzuges, gegen 31 wegen Nichtbefolgung polizeilicher Anordnungen, gegen 11 wegen Verübung groben Unfugs und gegen 9 wegen Beamtenehrlidigung, gegen 2 wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und gegen 1 wegen Gefangenensprengung eingeleitet worden sei.

### Weitere Wahlrechtskundgebungen.

In Frankfurt a. M. wird am nächsten Sonntag eine gemeinsame Wahlrechtsdemonstration der Sozialdemokraten, der demokratischen und der neuen demokratischen Partei stattfinden. Geplant ist eine Verammlung unter freiem Himmel auf der Hundswiese und ein Demonstrationzug durch die Stadt.

Eine große Wahlrechtskundgebung veranstaltete am Mittwochabend die demokratische Vereinigung in Breslau. Trotdem der Polizeipräsident das Einschlagen von Plakaten verlagte hatte, war der große Saal der „Börse“ überfüllt. Die Ausführungen des Redners Helmut v. Gerlach besonders über die Hebergriffe der Polizei fanden stürmischen Beifall. Die Versammelten zogen nach Schluß der Versammlung auf den Bürgerplatz und den Ring, wo sie Hochrufe auf das Wahlrecht ausbrachten und den Wahlrechtsvers der Marxistklasse sangen, bis die Polizei die Demonstranten zerstreute.

### Deutsches Reich.

Moltke, der Geprägtelte.

Ein sehr ehrenvolles Zeugnis hat der freikonservative Graf Moltke im preussischen Abgeordnetenhause der Sozialdemokratie und ihrer Presse ausgestellt — natürlich unwillig, denn wenn Graf Moltke und seine Sippe absichtlich und freiwillig uns loben würden, so würden wir das nicht als eine Anerkennung, sondern als eine unerledigte Anrüttelung empfinden. Der Herr Graf sagte:

Die Polizei soll prägen, meint Dr. Liebknecht. Es mögen einige Fälle vorgekommen sein, in denen die Polizei eingegriffen hat. Was ist das aber gegen die gewohnheitsmäßige moralische Durchprägung, die Sie (zu den Sozialdemokraten) seit 30, 40 Jahren am deutschen Volke vollziehen. Diese ethische und moralische Durchprägung, die sich leider ein großer Teil unseres Volkes in erbarungswürdiger Weise von Ihrer Revolverpresse gefallen läßt, ist tausend mal schlimmer, als wenn die preussische Polizei gewohnheitsgemäß prägen sollte.

Graf Moltke sieht also in den Schädelheil, mit denen preussische Polizisten wohlwollt Frauen und Kinder aus dem Volke traktieren, die Verteilung für die moralischen Züchtigungen, die die Junkersippe „erbarungswürdiger Weise“ von der sozialdemokratischen Volkspresse zu erleiden hat.

Als Philosoph der gottgegebenen Abhängigkeit stellt er sich damit noch eine Stufe über Herrn v. Bethmann-Hollweg. Man mag nun dem Grafen Rolke zugeben, daß die sozialdemokratische Kritik ihn und seine Gleichgesinnten schärfer trifft als liberale Schläge treffen könnten, insoweit mag also ein Vergleich ganz zutreffend sein. Graf Rolke übertrifft nur, daß die sozialdemokratische Presse keinen moralischen Prügel, der es nicht verdient hat; und wenn er sich nachher unter Wehrgeschrei die Waade häutet, so verübt er sich nur selbst. Graf Rolke wird also gut tun, sich etwas stiller zu verhalten, sonst würde er als ein Mensch, der unter dem Schutz der Immunität freche und sinnlose Verleumdungen auszusprechen wagt, noch ganz andere moralische Schläge zu beschaffen haben als jene, über die er sich jetzt schimpfend beklagt.

**Berlin, 25. Febr.** Die zweite Lesung der preussischen Wahlreformvorlage soll am 14. März im Landtage beginnen. Am 3. März soll die zweite Lesung in der Kommission vorgenommen werden. Man hofft, bis 9. März damit fertig zu werden. Es soll schließlich Bericht erstattet werden.

Am Reichstag nahm am Donnerstag die sozialpolitische Generaldebatte ihren Fortgang. Antisemit Werners dominierte über die allerhöchsten Herrschaften, die bei B. und A. Bethmann Einsätze belegen; der graubärtige Schweineremeller Böning vom Zentrum sagte über schlechte Handwerkerzettel und der nationalliberale Senator Fintel aus der Bierstadt Windel trieb in seiner Art Mittelstandspolitik mit liberalem Einschlag, wobei er ein paar ziemlich kräftige Wendungen gegen preussisches Wahlrecht und Schnapsabgaben steuerte. Der Freiheitssmann Cassius begann seine Ausführungen sehr arbeitertreudlich, um im weiteren Verlaufe den sozialpolitischen Wandel immer mehr zurückzuführen in seine der scharfmaschinische proletarische Wählkreise in seiner ganzen schönen Nacktheit darstellend. Genosse Hoch hing der Frage die Schelle an und nannte die bürgerliche Sozialpolitik, mag sie von den Parteien oder vom grünen Liberalismus aus betrieben werden, beim rechten Namen. Er wies nach, daß was in der Sozialpolitik erreicht worden ist, allein der organisierten parlamentarischen und beruflichen Macht des Proletariats zu verdanken ist. Nach einer ziemlich langen Deliberation, die, verbindlich in der Form, der Sache nach auf die Proklamierung des Stimmensystems in der Sozialpolitik herauslief, vertagte das Haus sich auf Freitag 12 Uhr. (Der Bericht ist heute ausgeblieben und so können wir ihn erst morgen zum Abdruck bringen.)

In der erweiterten Kommission für die Geschäftsordnung des Reichstages fand am Donnerstag die erste Beratung der Anträge zu § 8 Abs. 1 statt. Die sozialdemokratische Fraktion hat dazu ihren vorjährigen Antrag wiederholt: „Nimmt ein Vertreter des Bundesrats nach dem Schluß der Diskussion das Wort, so gilt diese als Reue für eröffnet. Nimmt er außerhalb der Tagesordnung das Wort, so ist die Diskussion über seine Ausführungen zu eröffnen.“ Gegen den zweiten Absatz dieses Antrages, der vom Genossen Ledebour begründet wurde, wendeten sich auch diesmal die bürgerlichen Parteien und lehnten ihn gegen vier Stimmen (zwei sozialdemokratische und zwei demokratische) ab. Es wurde schließlich mit 14 gegen 8 (konservative und antisemitische) Stimmen der nationalliberalen freigeimige Antrag angenommen. Derselbe sagt dem ersten Absatz des oben bezeichneten Antrages hinzu: „Nimmt er (d. h. ein Vertreter des Bundesrates) außerhalb der Tagesordnung das Wort, so kann auf Antrag eines Mitgliedes der Reichstag die Eröffnung der Diskussion über seine Ausführungen beschließen; die Abstimmung über den Antrag erfolgt ohne Diskussion.“ Die Konventionen bezichtigten diese kleine Erweiterung der parlamentarischen Rechte als ein unheilvolles Zeichen der Scheitern der Zwecklosigkeit und stellten ihre Verfassungsansprüche; sie selbst aber wurden durch tendenziöse Dauerreden die Beschneidung obstruktionsmäßig zu hintertreiben.

**Was der Budgetkommission des Reichstages.** Die Budgetkommission erledigte in der Sitzung vom Donnerstag den Marineetat bis auf Kleinigkeiten. Die ordentlichen fort-dauernden Ausgaben betragen 158 Mill. Mk. gegen 143 Mill. im Vorjahre, also mit hin rund 11 Mill. Mk. mehr. Für artilleirische Ausrüstung der neuen Schiffe und Umbauten werden 28 Mill. Mk. mehr angefordert. Die Ausgaben betragen für die Marine insgesamt 473 Mill. Mk.; das sind 31 Mill. Mk. mehr als im Vorjahre. Von dieser Rechtsverordnung hat die Kommission ca. 3.000.000 Mk. abgelehrt. Vorauswiegend wird analog den Vorgängen in früheren Jahren das Plenum den großen Teil der gemachten Abweichungen wieder herstellen.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschloß in ihrer Sitzung vom Donnerstag, in die Geschäftsordnungs-Kommission anstelle des erkrankten Genossen Singer den Genossen Geyer zu entsenden. — Bei der Präsidentenwahl wird die Fraktion für den Kandidaten stimmen, der von der stärksten Fraktion des Hauses, die Anspruch auf den Posten des ersten Präsidenten hat, vorgeschlagen wird. — Die Fraktion beschloß Johann noch, beim Etat des Reichsanwalters eine Resolution einzubringen, in der der Reichsanwalters ersucht wird, dafür zu sorgen, daß die Erbhöfen zum Reichstagsamt künftig nicht mehr in verfassungswidriger und wahlrechts-widriger Weise so verspätet anberaumt werden, wie das bisher zum Teil der Fall war.

Das preussische Abgeordnetenhaus legte am Donnerstag die Generaldebatte zum Etat des Ministeriums des Innern fort. Als erster Redner hielt der konservativen Abgeordnete Graf Rolke eine längere Philippika gegen die Sozialdemokratie, wobei er sich allerdings längt widerlegte Behauptungen des Reichstageserwartendes bediente, und sich u. a. sogar zu der besten Bemerkung verließ, daß die sozialdemokratischen Wahlrechts-Erzählendemonstrationen in Hamburg einen Juwelier-laden geplündert hätten. Abg. Casel (Zp.) konnte dem Vorredner zwar nicht darin beistimmen, daß in Preußen alles muliergütig sei, aber auch er benutzte den Hauptteil

seiner Rede zu polemischen Angriffen gegen die Sozialdemokratie, deren Straßendemonstrationen er als ungeschickt und ungewandmäßig bekmünzte. Am Schluß brachte noch der Vize-Präsident eine Reihe von Fällen politischer Willkür und Selbstjagd aus den Ostmarken zur Sprache. — Freitag Fortsetzung.

**Die Kriegervereinsagitation in der Wahlprüfungs-Kommission.** Zur Prüfung stand die Wahl des Abg. Wehl (Rail) im Wahlkreise Celle-Beine-Girhorn. Die Kommission beauftragte sich mit dem gegen die Wahl vorliegenden Protest, hauptsächlich aber mit der Wahlbeeinflussung durch die Kriegervereine. Die Vorsitzenden der Kriegervereine haben in Vereinsversammlungen für Wehl in der besannenen Weise, die den Statuten der Vereine widerspricht, agitiert. Ange-stellte Erhebungen und die in der Kommission vorliegenden Statuten verschiedener Kriegervereine bestätigen, daß Politik von der Tätigkeit der Vereine ausgeschlossen sein solle. Die Statuten sind mit beherrschender Genehmigung festgestellt worden. Trotzdem wurden Vereinsigungen und Versamm-lungen zur Wahlpropaganda für Wehl benutzt. In der Kom-missionsberatung traten Konservativ und Nationalliberale der Anschauung entgegen, daß diese Tätigkeit als amtliche Beeinflussung zu betrachten sei. Mit 6 gegen 5 Stimmen erklärte jedoch die Kommission diese Agitation als amtliche Wahlbeeinflussung. Die Protestnoten waren gestempelt, einer stimmte mit Nein, das andere Mitglied entschied sich der Abstimmung, obwohl in der Kommission darauf hingewiesen war, daß früher die Protestnoten im Reichstags die schärfsten Gegner der bürgerlichen Kriegervereinsagitation waren.

Ferner wurde festgestellt, daß der Bundesvorsitzende der Kriegervereine für Nord-Hannover in der General-versammlung dieser Vereine für Wehl agitiert und Reden gehalten hat. Auch ein Flugblatt sei in dieser Versamm-lung verbreitet worden, das sich gegen Wehl und Sozial-demokraten und für den nationalliberalen Kandidaten aus-sprach. Die Kommission erklärte mit 8 gegen 4 Stimmen dies als eine unzulässige Agitation des Bundesvorsitzenden. Die Berechnungen, welche die Referenten aufstellen sollen, werden bestimmt gegeben, daß ohne die Beiträge bei der Wahl nicht der Nationalliberal, sondern der Sozialdemokrat in Stichwahl mit dem Wehl gekommen wäre. Die Wahl-münde dann also für ungültig erklärt werden. Die end-gültige Entscheidung der Kommission wird noch ausgesetzt.

**Umgehung des Leittungsstempels.** Nach dem Reichstags-stempelgesetz ist für jeden Schenk eine Stempelabgabe von 10 Pfennig zu entrichten. Viele Banken, darunter auch größere Institute, haben nun einen Weg gefunden, auf dem sich diese Steuer umgehen läßt. Sie lassen sich einfach von ihren Kunden eine Zahlungsanweisung nach einem bestimmten einheitlichen Schema geben, auf der dann die jeweilige Aus-zahlung lediglich vermerkt wird. Formulare dieser Art gelten nicht als Quittungen im Sinne des Reichstempelgesetzes und bleiben daher steuerfrei. Die anderen Banken, die diesen Modus nicht mitmachen, fühlen sich dadurch geschädigt und regen nunmehr an, den Leittungsstempel überhaupt zu be-leitigen.

**Was dem süddeutschen Landtage.** In der Sitzung vom Donnerstag kam es gleich zu Anfang zu stürmischen De-batten und Szenen, wie sie kaum in dieser Session zu ver-zeichnen waren. Beim Punkt „Dresdener Journal“ gab der nationalliberale Abgeordnete Langhammer eine Erklärung ab, die sich gegen die tendenziöse Behandlung der Reden der verschiedenen Parteien in der Landtagsdebatte des Jour-nals, die vom Landtage bezogt wird, richtete. Der Minister v. Schäder erwähnte sich gegen die Erklärung, aber die sozialdemokratische Reaktion trat radikallos dem Protest gegen die Berichterstattung des Journals bei.

Im weiteren Verlauf der Debatte gerieten Konservativ und Nationalliberale nicht selten aneinander, und diese Aus-einanderanderung führte jedenfalls zu einer wesentlichen Ver-schärfung der jetzt schon bestehenden Gegensätze zwischen Konservativen und der Regierung einerseits und den National-liberalen andererseits führen. — Auch die Frage wurde in die Debatte geworfen, ob etwa die Regierung auf die Auf-lösung des Landtages hinreife; von der Regierung und den Konservativen wurden solche Absichten aber entschieden bestritten.

Weiter hand der Etat der Polizeidirektion zur Beratung. Hierzu sprach von sozialdemokratischer Seite Genosse Pleißner, der das Verhalten der Polizei bei den Straßendemonstrationen, die Schikanierung der Jugendorganisation und eine Reihe anderer offenkundiger Mißstände, die sich im Polizeidienst her-ausgestellt haben, scharf kritisierte. Die freimüthigen Redner traten zum Teil dem sozialdemokratischen Antrage bei, in-soweit konnte es der bekannte freimüthige Führer Günther nicht unterlassen, den Sozialdemokraten das Recht auf die Sprache zu bestreiten. Dieser war kein Parteigenosse, der als Landrichter gegeben wurde, daß die Polizeigenossen häufig nicht einmüthig sind, weil sie ihre subjektive Auffassung zu sehr in den Vordergrund ständen. Die Regierung bestritt, gegen die Jugendorganisation besonders vorgegangen zu sein; in Berlin und Breslau ginge man viel schärfer gegen diese vor. — Im übrigen ludte sich die Regierung um die Anklagen, die Pleißner in einer zweiten Rede veräußerte, herumzureden.

**Im Meiningener Landtag** wird seit Montag über die von der Regierung eingebrachte Vermögenssteuerangelegenheiten beraten. Dabei ist es charakteristisch, wie die bürgerlichen Abgeordneten, die sogenannten Patrioten, alles versuchen, das Gesetz für die bestehenden Klassen unwillkommen zu machen. Sie lehnen kraft ihrer Majorität alles, was die reichen Leute belasten könnte, ab und begründen es damit, daß das Kapital und die reichen Leute aus dem Lande fliehen würden, wenn man sie zu hoch besteuere. So wurde die Besteuerung der Aktiengesellschaften und des Vermögens des herzoglichen Hauses abgelehnt, auch hat der Finanz-Ausschuß beschlossen, die Vermögenssteuer von der Grund- und Ge-bäudesteuer in Abzug zu bringen, sodas die besser sitzten Grund- und Gebäudebesitzer überhaupt keine Vermögenssteuer zu zahlen haben. Durch die Manöver der Bürgerlichen bleibt von den 320.000 Mk. Einnahmen, die die Re-

gierung mit der Vermögenssteuer herauszuschlagen hoffe, nicht einmal mehr die Hälfte übrig. Unter diesen Um-ständen ist es allerdings fraglich, ob unsere Parteien, deren Initiative das Einbringen dieser Vorlage zu danken ist, der so verhandelten Vermögenssteuer noch zustimmen wird, ob-wohl sie im Prinzip für eine solche Steuer eintritt.

**Protest gegen die Schiffahrtsabgaben.** Der Verband Thüringischer Industrieller hatte für Mittwoch nachmittag nach Weimar eine Protestversammlung gegen die Schiff-fahrtsabgaben einberufen, an der auch Vertreter der Weimarerischen Regierung teilnahmen. Die Redner bezeichneten es als unglücklich, wenn in dieser Frage ein Zusammen-gehen mit dem Harzverband erzielt werden könnte. Die Resolution, die gelang wurde, und die sich gegen die Schiff-fahrtsabgaben ausspricht, soll den Thüringischen Regierungen unterbreitet werden.

**Nationalliberale Stichwahlparole in Mäheln.** Für die Stichwahl in Mäheln-Weiprecht-Gummersbach hat der liberale Wahlausschuß jetzt die Parole ausgegeben: Reine Stimmen dem Zentrum!

**Zusammenstoß zwischen Ultramontanen und An-tisemiten.** In Ludwigsfelde a. M. fand Mittwoch abends eine vom anti-ultramontanen Reichsvorstand veranstaltete Versammlung statt, in der der Reichsräthe Gerichtsprofessor Böhmig, ein erbitterter Gegner des Zentrums, einen Vortrag halten sollte. Zentrumsanhänger hatten eine Gegen-demonstration gut organisiert, ihre Mäntel im Saal verteilt, teilweise mit Trompeten ausgerüstet und veranstalteten durchgehenden Ständel. Mit Mähe und Not konnte der Vor-sitzende unter Sämen und Singen die Versammlung schließen.

**Das Schicksal der Nationalzeitung.** Das unter dem Titel „Nationalzeitung“ erscheinende Kopierblatt der kon-servativen Volk soll nach übereinstimmenden Meinungen demnächst sein Erscheinen einstellen. Die Volk behauptet demnächst sei keinem bekannt und denkt dann weiter: man, ihr sei davon nichts bekannt und denkt dann weiter: „Um aber einer weiteren, auf die Volk übergrreisenden Vagandenbildung gleich jetzt die Spitze abzubrechen, stellen wir ausdrücklich fest, daß das Weitererscheinen der Volk von der Auflösung der Fusion mit der Nationalzeitung in seiner Weise berührt wird.“ — Die Volk erscheint natürlich so lange, als ihre Hintermänner Zuschüsse leisten. Falls diese einmal weg, dann wird auch die Volk das Schicksal des Organs der nationalliberalen Partei teilen müssen.

**Die staatliche Zeitung als Erzähler.** Die Junter er-leben momentan in Berlin lächerliche Tage. Mit die groß Bändlerparade im Circus Busch folgen die ganze Woche hindurch die Tagungen der verschiedensten agrarischen Konventikel. Schließlich sind natürlich die Ultras zum ein und dieselben Leute. Einige dieser Konventikel nennt die Steuer- und Wirtschaftsreformer und in dieser Hinsicht machte ein Junter allen Erstbes der folgenden Vorlesung: „Es müßte ein Gesetz geben, daß alle Arbeiter von zer-zehnten Jahre ab eine Zeitung halten müssen, vielleicht in 50 Pfennig monatlich, die ihnen vom Staate zugeführt wird.“ (Große Heiterkeit) Es könnte ja mit dieser Staatszeitung eine Lebensversicherung verbunden sein. Die Staatszeitung könnte da mit ihren Anschauungen ins Volk dringen, und so können die auch ihre vertretenen Anschauungen eine un-parteiliche Darstellung erhalten.“ — Was mit denjenigen Zwangslernen geschehen soll, die diese Zeitung nicht lein, oder gar etwa nicht bezahlen würden, das hat der wirklich geniale Junter leider zu sagen vergessen.

**Waroffs.**

**Zur Mannesmannfrage** beschloß eine sünddeutsches Mat, daß Herr v. Schöen demnächst im Reichstags eine Erklärung abgeben werde, der zufolge es in der Mannesmann-Affäre zu einer Einigung zwischen den streitenden Parteien gekommen sei. Soweit sind die Dinge noch nicht geheilt, wenn sich auch damit rechnen läßt, daß der Streit binnen kurzem eine Lösung finden wird. Ein Schritt aus diesem Wege ist die Tatsache, daß die Gebrüder Mannesmann in direkte Verhandlungen mit der französischen Gesellschaft ge-treten sind und, wie es scheint, auf eine weitere Propa-ganda verzichten wollen. Dieser Schritt ist im all-gemeinen Interesse, und zwar nicht nur aus deutscher, sondern auch aus französischer Seite nur mit großer Begehrtheit zu begrüßen. In bedeuten ist nur, daß die Gebrüder Mannesmann nicht schon eher diesen Weg eingeschlagen haben, auf den sie bereits wiederholt hingewiesen worden sind.

Im Gegenzug zu dieser Meldung erklären die Gebrüder Mannesmann: Jeder Versuch einer Verständigung mit den französischen Syndikat ist ausichtslos, bevor nicht die Budget-Kommission des Reichstages zu der ganzen Angelegenheit Stellung genommen hat. Wir werden uns auf keinen Ver-gleich einlassen, der nicht die allgemeinen deutschen Inter-essen sicherstellt.

**Gewerkschaftliches.**

Die Arbeit niedergelegt haben die Formet und Gieselerarbeiter der Firma J. Gerlach in Bremerhaven. Anlaß zu der Arbeitsniederlegung war, daß die Firma in ihrer Willke ohne berechtigte Forderungen, die in andern Jahren längst bewilligt sind, abstehnte.

**Oldenburgischer Landtag.**

Am Montag vormittag 10 Uhr findet eine Plenar-sitzung mit folgender Tagesordnung statt:

1. Berichterstattung der Hafensankt Brühlent.
2. Nachträgliche Uebertragung von 1900 Mk. auf das Finanz-jahr 1910.
3. Chausseebau bei Buntled.
4. Haabewilligung für den Neubau des Amtsgerichtsgebäude in Schwesee.
5. Einberufung einer Ueberlegung über staatliche Kautschuk im Meiner Anrenburg.
6. Antrag des Abgeordneten Müller, Hülshorn, auf Beschaffung einer Uebergabe an die Anwesenheiten im Gewerkschaften.
7. Errichtung einer Stützabfertigung in Rarwick.



**Petition des Landw. Vereins Goldenstedt über Goldenstedter Fischfangbeschränkung.**  
 9. Eintrag des Goldstedter Vereins Goldenstedt über Goldenstedter Fischfangbeschränkung.  
 10. Eintrag des Goldstedter Vereins Goldenstedt über Goldenstedter Fischfangbeschränkung.  
 11. Petition des Handelsvereins für Kornverteilung und Anlegen von Landwässhälften.  
 12. Petition um Zuerückgabe von dem am 12.28.18 über von Wilmshagen abgehenden Personenzug mit Tangoschlüssel.  
 13. Petition des Stadtmagistrats und Handelsvereins in Wahrenburg wegen Herleitung einer Fischzucht über die kleinen Wasserläufe an der Küsterröhre in Kordshagen.  
 14. Petition des Rechnungsführers und Rechnungsführers F. D. Chiemann zu Pöschelahn.  
 15. Antrag des Abg. Emsling betr. Wiedererrichtung des Wässhälften Damms.  
 16. Petition des Landwässhälften Betriebsvereins, S. Lange.  
 17. Petition betr. Beschuldigung der Bauwerksstellen bei der Verbringung neuanschaffender Maschinen bei den Gerichten.  
 18. Petition der ehemaligen Hebamme Frau Wilmsen in Hulsebe um Unterstützung.

**Lokales.**

Sant, 25. Februar.

**Ebbe und Flut.**

Die Ausnützung von Ebbe und Flut zu Kraftzwecken ist an den Küsten anderer Länder schon praktisch ausgiebig. In Deutschland hat man für derartige Kulturzwecke bekanntlich kein Geld, obwohl auch in Deutschland sich schon frühere Versuche an diesem Gebiete bedienten wollten. Jetzt hat uns ein Herr Janz in Berlin, ein geborener Oldenburger, an den Landtag petitioniert um einen Zuschuss von 50000 bis 60000 Mk. zur Schöpfung einer Versuchsanlage.

An der Petition wird gefragt, daß das Patent angemeldet ist: „Wenn das Verfahren bei der Ueberleitung des Parantantes abgeköhlt sein wird, ist heute noch nicht abgesehen, für die Sache selbst aber praktisch in Anspruch zu nehmen auch durchaus nicht von entscheidender Bedeutung. Da aber an die Technik in stets wachsendem Maße Anforderungen zur Versorgung weiterer Gebiete bei billiger elektrischer Kraft für gewerbliche Zwecke herantraten, so kann wohl für die Umgebung des Jadebusens und die angrenzenden Bezirke von Preußen und Siemen keine günstigere Gelegenheit geschaffen werden.

Eingehende Berechnungen haben ergeben, daß die Kilowattstunde zu dem geringsten bekannten Preise von 1 bis 1 1/2 Wg. erzeugt werden kann.

Daß dadurch die Vorbedingungen für Heranziehung von Industrie aller Art gegeben sind, bedarf wohl keiner weiteren Erwähnung, wie auch nicht, daß dadurch das Stromnetz große finanzielle Vorteile haben würde.

Der Verlauf von Ebbe und Flut ist im Jadebusen, der gegen schwere Stürme durch seine natürliche Gestalt und Lage außerordentlich guten Schutz hat, der günstigste an der ganzen deutschen Küste. Ja, der Jadebusen ist mit Rücksicht als besserer Ort unserer Küste anzusehen, wo in gemäßigten und nie verdrängten Kräfte des Meeres mit dem Erfolg nutzbar zu machen sind, wie dies sich auch an dem Kaiserlichen Ozeanatorium in Wilhelmshaven umgekehrt bestätigen ohne weiteres ergibt.

Da nun aber die Einrichtung einer derartigen Anlage mit aus finanziellen Gründen nicht möglich ist, und sich selbst aus einem Vaterlande die Möglichkeit nicht auszuheilen will, sich die Vorteile, welche unweilich mit einer großen Küstenlandschaft verbunden sind, zu sichern, so darf es wohl annehmen, daß der hohe Landtag — gleich wie im Vorjahre zu Bohrversuchen — meinem Projekte wohlwollend für eine praktische Versuchsanlage 50—60000 Mk. zu bewilligen gerne geneigt sein wird. Als Äquivalent für den auf die angeregte Weise zu führenden Beweis der praktischen Verwirklichung wolle der hohe Landtag billigen Ermäßigungen treffen, wonach bei beabsichtigter späterer Gründung eines diesbezüglichen Unternehmens die in Rede stehenden Gelder zurückgezahlt oder im Unternehmern als Beteiligung beibehalten werden oder sonstige Vorteile werden sollen.“

Jedenfalls wird der Landtag die Petition gründlich prüfen und bei günstigem Resultat dem Manne unter die Arme greifen, denn die verlangte Summe ist sehr bescheiden im Anbetracht des gewaltigen Wertes, das hier beabsichtigt ist. Dann allerdings möchte sich die oldenburgische Regierung finanzielle Vorteile sichern und den Betrieb möglichst ganz übernehmen.

Die Hülfschule für schwachbegabte Kinder wird erweitert. Eine Lehrerin kommt noch zur Anstellung. Wegen (Einnadens) wird der Vorstand der Schule die Besetzung der Stelle vornehmen. Es haben sich sechs Bewerberinnen gemeldet.

Die alten Frachtbriefe verlieren mit Ende März d. J. unbedingt ihre Gültigkeit, und man wird gut tun, sich rechtzeitig in den Besitz der neuen Frachtbrief-Formulare zu setzen, um nachher unliebbare Verzögerungen bei der Aufklärung von Gütern zu vermeiden.

**Wilhelmshaven, 25. Februar.**

Zu den Massenentlassungen auf der Reichswerft. Wittern ist folgendes Tagesbericht auf der Kaiserl. Werft zum Ausgang gekommen:  
 Nach einer Mitteilung der Schiffbau- und Maschinenfabrik Bremer Vulkan in Wesel sind dort in einigen Wochen Massenentlassungen von Arbeitern verschiedener Kategorien für Schiffbau- und Maschinenbau statt. Die gestündigten Leute werden hinsichtlich auf diese Arbeitseigenheit aufmerksam gemacht. Bewegungen sind seitlich an den Arbeitsnachweis in Wesel zu richten, welcher kann mittels, es und wann die Einstellung erfolgen kann.  
 In Abwesenheit des Oberverwalters.  
 Gec. Philipp.  
 Die achtjährige Lohnzahlung soll, wie verlautet, vom 1. April ab auf den R. Werften zur Einführung kommen.

**Marineneuigkeiten. Ein bemerkenswertes, nicht alle Tage vorkommendes Urteil fällt am Mittwoch nachmittag das Kriegsgericht des zweiten Geschwaders in Kiel. Angeklagt waren ein Matrosenmaat und zwei Matrosen des Unteroffiziers Heßlein. Sie sollen einem Steuermannsmaat nach einem Streit in einer Werkstatt aufgesetzt, ihn überfallen, geschlagen und zum Schluß in den Chaufagekasten geworfen haben. Der Anklagenakt beantragte wegen mittelstündigen Kampfes gegen die beiden Matrosen 5 1/2 und 5 Jahre Zuchthaus und Entlassung aus der Marine, gegen den Matrosenmaat 7 Monate Gefängnis und Degradation. Das Gericht sprach die beiden Matrosen frei und verurteilte den Matrosenmaat zu 20 Mk. Geldstrafe. Begründet wurde das Urteil damit, daß der Steuermannsmaat nicht glaubwürdig sei.**

Der durch den Zusammenstoß mit dem Kreuzer Königsberg beschädigte Kreuzer Dresden hat seine Reparatur auf der Reichswerft in Kiel beendet und ist wieder in den Verband der Aufklärungskreuzer getreten.  
 Die Stärke der hiesigen Garnison wird im Rechnungsjahr 1910 etwa 24000 Köpfe betragen, und zwar bei der 2. Matrosenbrigade 9334, bei der 2. Wehrbrigade 6234 (Reichsmarinepersonal 6758, sonstiges Personal 1470), bei der 2. Torpedobrigade 4366 (fermannliches Personal 1713, Wehrpersonal 2653), beim 2. Seebatalion 664, bei der 2. Matrosen-Flottille-Abteilung 586 Unteroffiziere und Mannschaften. Die Einstellung der Rekruten — etwa 4000 Köpfe — erfolgt in den Monaten Oktober, November d. J. und Januar 1911.

Einem interessanten und lehrreichen astronomischen Lichtbildvortrag hielt gestern abend in Burg Hohenzollern der Physiker Gehr. Heilmann aus Hamburg. Auf Grund der Ergebnisse der heutigen Wissenschaft schilderte der Vortragende die Entstehung der Welten durch den Urknall und gab dann den Anknüpfen ein anschauliches Bild an Hand guter photographischer Aufnahmen von der Sonne, dem Mond, den Fixsternen und den Planeten. Herr Heilmann gab auch denjenigen, die mit der astronomischen Wissenschaft näher vertraut, manches neue. So hob er hervor, daß die in der Photographie erscheinenden Vorkanten, die sich besonders im Frühjahre entwickeln, neuerdings auf gemaltige Vegetation zurückgeführt werden, die sich bei der dort vorhandenen außerordentlich günstigen Temperatur längs der von Menschenhand geschaffenen Bewässerungskanal mächtig entwickelt. Auch die Kometen, Sternschnuppen und Meteoriten veranschaulichte der Vortragende und gab Gefährungen für die Nordlichterscheinungen. Der Vortragende ernte lebhaften Beifall.

Das Schiff kreuzt durch die Wellen. . . In ausmühtigen Blättern finden wir folgenden Ausruf: „Heber die Dampferverbindung Wilhelmshaven-Edwardsbrück hört man die Passagiere vielfach klagen. Der neu angeschaffte Dampfer Ziegler-Güldenst ist bekanntlich nur während der paar Sommermonate, während der übrigen Zeit vermittlung noch immer der alte Dampfer Edwards, aber dessen Seetüchtigkeit Verlässliches gemundet wird, den Verkehr. Und sieht man sich den alten Kappelkasten an, so sollte einem wirklich angst und bange werden. An einer Seite hat die Stahltröffe, die den Schornstein mit hält, die ganze Bordlaufe mit weggerissen, ein Beweis für die Festigkeit des Holzes. Die Maschine macht einen eherbeutendenden Rärm, welcher nur zuweilen von dem Raseln der Steuerlette überboten wird. Die Platzverhältnisse bilden einen Hohn auf den durch die Bandjänger Bahn geleisteten Verkehr. Aber beruhigt kann das Publikum sein; aber dem Schiffe hängt ein Rettungsboot, in dem immerhin zur Not wohl zehn Mann Platz finden können. Beim Landen muß man etwas vorsichtig sein; bei Äußerst notwendiger Beleuchtung muß man aber einige zusammengeklagene Bretter dalagieren, weshalb an den letzten Sonntag bei Anknüpf des letzten Dampfers. Dann kommt noch die herliche Bekleidung von Anlegeplatz bis zur Koostraffe. So ungefähr jede dritte oder vierte Lampe brennt, die andern glimmen nur, und das schon seit Monaten.“

Zufällig liegt der Dampfer den ganzen Winter über auf der Werft und wird von einem Winkel in den anderen gelassen. Zufällig wurde der Dampfer von der Stadtverwaltung bewilligt, weil der wohl 50 Jahre alte Dampfer Edwards angeblich gefährdend für die Passagiere ist. Und nun?

**S 11. Es wird fortgesetzt!** Nämlich auf der Kieler Werft. Aus Kiel schreibt man: Bei der Untersuchung des mit Sand beladenen Führers eines an den Ausschichtungsarbeiten beteiligten Unternehmens, die am Westtor durch Westfuhlenste vorgenommen wurde, stellte sich heraus, daß unter dem Sande ca. 30 Zentner Metall verborgen waren, die auf der Werft gestohlen worden.

Eine empfindliche Strafe erhielt von der Kieler Strafammer die Dienstadt L., die in Wilhelmshaven sich mehrfach vermisst und das Mietgeld in Empfang genommen, aber den Dienst nicht angetreten hatte. Auch hat sie sich in Rendsburg und in Wilhelmshaven Insoaldentanten auf falschem Namen ausstellen lassen. Sie wurde zu fünf Monaten Gefängnis und drei Tagen Haft verurteilt.

60 Zentner Kartoffeln amnestiert. Die Ehefrau B. in Sant wird beschuldigt, am 22. Januar 1909 etwa 60 Zentner Kartoffeln dem Kaufmann Eden gehörend, sich widerrechtlich angeeignet zu haben. Das hiesige Schöffengericht verurteilte die Angeklagte zu einer Woche Gefängnis. Gegen dieses Urteil erhob die Beurlaubte Berufung. Die Kartoffeln sollen erstoren und fast wertlos gewesen sein. Die Frau des mit dem Verkauf beauftragten Händlers soll der Beurlaubten die Grattiswechsolung erlaubt haben. Die Berufung wird verworfen.

Der heutige Operabend wird voraussichtlich ein volles Haus ausweisen. Die Rollen sind wie folgt besetzt: Clegmund (Tenor) Armando Maurel, Hunding (Baß) Leo Schützendorff, Botan (Bariton) Ditto Salzmann, Begründe (Sopran) Rita de la Val, Reineilde (Sopran) Maria Dvorsk, Jreda (Alt) Dora Kubly. Weiter wirken acht Damen als Ballkinder mit.

Das ganze Orchester der Matrosenkapelle (50 Mann) wird mitwirken. Es sind daher die beiden unteren Logen für die Musik reserviert. Auch auf der Bühne sind große Umänderungen, neue Dekorationen und maßvolle Einrichtungen usw. nötig geworden, um ein gutes Gelingen des Wertes, das für große Bühnen geschaffen ist, zu ermöglichen.

**Aus dem Lande.**

Emden, 25. Februar.

Das Gewerkschaftsartell hat die Gesellschaft Strzelwicz aus Berlin für einen Unterhaltungsabend verpflichtet und ein sehr reichhaltiges Programm dazu auszuereisen. Der Abend findet im Zoologischen am 11. März statt. Karten hierzu sind in den nächsten Tagen bei den Vorsitenden und Artelldelegierten zu haben.

Der Arbeiteradressen-Verein veranstaltet am Sonntag im Hotel Union ein Kassenfest. Dasselbe beginnt nachmittags 4 Uhr mit Tanz, abends 7 Uhr beginnen dann die Aufführungen usw.

Neine Mitteilungen aus dem Lande. Die sechsfährige Tochter eines Arbeiters in Wirtzen wurde von der Mutter als verbotene Leiche aufgefunden. Das Kind war dem offenen Feuer zu nahe gekommen und hatten die Kleider Feuer gefangen. — Von Wirtzen nach Wirtzen sind die Wirtzenfamilie in Wirtzen haben verstarb die Wirtzen, sehr werden vom wirtzen Familien betraut. — Im Wirtzen geflohen in der Wirtzenfamilie in Wirtzen. Er war mit dem Wirtzen einer Wirtzenfamilie bestrahlt, als er plötzlich an einer Herzkrankheit nie niederstürzte.

**Aus aller Welt.**

Im Wand für Wirtzenfamilie. Die am Mittwoch stattfindende Versammlung der Ortsgruppe „Berlin“ des Bundes für Wirtzenfamilie zog sich bis weit nach Wirtzen nach hin. In später Nachtstunde wurde beschlossen, eine Kommission einzusetzen, welche die von Wirtzen Wirtzen und ihrem Anhang gegen Dr. Helene Seltzer erhebenen Vorwürfe auf Grund des vorliegenden Materialmaterials prüfen soll. In diese Kommission wurde neben Wirtzen Camer als Vorsitzende u. a. Frau Elfi Braun, Dr. Eduard David und Georg Bernhard gewählt.

Wirtzen auch auf die kleinste Wirtzen. Eine kleine Wirtzen am Ende zog sich vor einiger Zeit der 40-jährige Obermeister Ed. in Wirtzen zu. Er schenkte der Wirtzen keine Beachtung. Nach einigen Tagen trat eine Entzündung ein, und nunmehr ist der Bedauerwerte infolge Bluterfüllung gestorben.

Eine Fahrt auf Ehen und Tot. Kaufmann Wirtzen berichtet über die wirtzenfamilie Schnellfahrt eines Wirtzenzuges. Bei der Station Grog, die 2150 Fuß hoch im Gebirge liegt, hatten sich zwei schwer beladene Güterwagen von einem Zuge losgelöst und liefen führerlos bergab immer schneller dem voraus fahrenden Personenzug nach. Der Führer des Personenzuges sah die Gefahr, gab Pölldampf und kaulte nun mit schnellwärtigerer Schnelligkeit vor den mit zunehmender Geschwindigkeit herunterrollenden Güterwagen her und erreichte glücklich das Ziel, ehe die Güterwagen unten angekommen wären.

Neine Tageschronik. In einem Anfall von Verfolgungswahn schiitt sich der Polizeiaufseht Grog in Aktion die Röhle durch und stürzte sich aus dem dritten Stockwerk auf die Straße. Er wurde tot aufgehoben. — Weil er Wirtzenfamilie werden an seinen Anhang begangen hatte, ist der Kaufmann Wirtzen in Wirtzen Wirtzen in Wirtzen aufgehoben. — Der Wirtzen und Wirtzenfamilie Wirtzen von Wirtzen, bekannt unter dem Wirtzenfamilien Wirtzen von Wirtzen, ist Donnerstag vormittag im Alter von 79 Jahren in Wirtzen gestorben. — Wegen einer Tonkammerbeilage verurteilte sich in Wirtzen der 17-jährige Sohn des Wirtzenfamilie Dr. Wirtzen. — 22 Kinder verbrannten bei dem Feuer, das in der Schanze des Wirtzenfamilie Wirtzen in Wirtzen aufgehoben war. Heber die Wirtzenfamilie Wirtzen ist Wirtzen nichts zu ermitteln gewesen. — Auf dem Effe des Wirtzenfamilie Wirtzen bei Stel ist vier Schulinder eingetroffen und drei davon erkrankt. — Der Wirtzen Wirtzen Wirtzen Wirtzen, der am 30. Oktober d. J. zum Tode verurteilt war, weil er seine Frau ermordet hatte, ist am Donnerstag in Wirtzen hingerichtet worden. — Die Ehefrauen Wirtzen Wirtzen in Wirtzen erkrankt, aber beiden Kindern Kinder und verstarb dann Wirtzen. — Die drei am Wirtzen St. Wirtzen vermisst Wirtzen wurden von Wirtzen des Wirtzenfamilie mit ihnen Wirtzenfamilie Wirtzen als Leichen in einer Kamme aufgegriffen und ausgegraben.

**Neueste Nachrichten.**

Mannheim, 25. Februar. Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Mannheimer Firma Geinitz Lang hat die Firma Lang für die Mannheimer Handelshochschule eine Million Mark gestiftet.

Posen, 25. Febr. In einem Anfall von Dummheit hat sich der 41 Jahre alte Pfarrer Komahly erschossen.

Newyork, 25. Febr. Der Straßenbahnbetrieb in Philadelphia ist beinahe ganz eingestellt. Alle Hospitäler und Gefängnisse sind überfüllt. Die Verluste weisen drei Tote, 9 tödlich, 91 schwer und 100 leicht Verletzte auf. Beide Parteien verhalten sich abwartend.

Hier erfolgten neun Anklagen gegen den Milchkauf in Chicago vier Anklagen gegen den Fleischkauf.

Washington, 25. Februar. Präsident Taft erklärte den Mitgliedern des Ausschusses für die amerikanische Ausstellung in Berlin, er bringe der Ausstellung die warmste Sympathie entgegen und hoffe, daß die Ausstellung die engen politischen und Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und der Vereinigten Staaten fördern werde.

**Hochwasser.**

Sonnabend, 26. Febr. vormittags 2.46, nachmittags 3.16

Beranwerf. Rehalter: H. Jacob in Sant. Verlag von Paul Zug in Sant. Rotationsdruck von Paul Zug & Co. in Sant. Hierzu zwei Beilagen.

# Kartoffeln

in feinstmehrender Ware, als:  
**Eierkartoffeln**  
blassrote Junker  
hellrote Daber  
Magnum bonum

empfiehlt  
**Friedr. Stassen**

Wilhelmshav. Str. 64.  
Telephon Nr. 596.

- Auf -

## Kredit

Neu!      Neu!  
Eingetroffen:

### Kinderwagen

Naethersches Fabrikat in verschiedenen Farben u. Neuheiten bei denkbar kleinster u. bequemster Abzahlung nur bei

### W. Nissenfeld

**BANT**  
Möbel- u. Waren-Kredithaus  
Wilhelmsh. Strasse 37  
beim Metzger Weg  
neben Variété Metropol.

**2 Kaninchen**  
mit Stall billig zu verkaufen.  
Adams, Schillerstraße 12.

**Für Zahnleidende**  
bin ich an Wochentagen nachm. von 1—8 Uhr, an Sonntagen von 8—9 1/2 Uhr vormitt. und von 2—4 Uhr nachm. zu sprechen.  
**A. Kruckenberg**  
Jent Marktstraße 18, 1. Etage.  
Eleg. Kinderwagen billig zu verkaufen.  
Kellertstraße 23, 1. Et. r.

Im Total-Ausverkauf  
**Gebr. Hinrichs**  
Bismarckstraße.

**Konfirmanden-Anzüge**

Ein kosten Konfirmanden-Anzüge soll sehr schnell geräumt werden und werden solche bis 8 Uhr unter Preis ausverkauft.

# Sensationelle Ausnahme-Tage in Werktags-Stiefeln

von heute bis Sonnabend den 5. März. Nur solange Vorrat.

<b>Stabiler Herren-Schnür-Stiefel</b> genagelt, nie wiederkehrend in dieser Preislage <b>3.75</b>	<b>Herren-Schnallen-Stiefel</b> aus wasserdichten Leder, ganz volle bequeme Form, für die Arbeit bestens empfehlenswert <b>4.10</b>	<b>Herren-Schnallen-Stiefel</b> aus besonders dicker Material hergestellt, sehr strapazierbar <b>4.50</b>	<b>Außerst haltbarer Herren-Zugstiefel</b> aus einem Stück gewalkt <b>4.95</b>
<b>Wetterfeste Herren-Schnür- oder Zugstiefel</b> in besonders pass-rechten Formen <b>7.50</b>	<b>Horse-Chevreau-:: Schnürstiefel</b> mit Lackkappe, hohe Eleganz mit strenger Solidität verbunden <b>7.40</b>	<b>la. Boxcall-Herren-Schnür- u. Zugstiefel</b> in schlanken u. breit. Modelformen, nur <b>8.10</b>	<b>Schaftstiefel Nepton</b> erprobt wasserdicht, aus bestem Keru- leder hergestellt, uner-reicht preiswert <b>8.90</b>

**Restbestände in Hausschuhen**  
vor Einsortierung der Frühjahrseingänge  
bedeutend unter Preis, solange Vorrat!

<b>Leder-Hausschuhe</b> für Damen mit Sommerfütter, grossen Pompon und Absatzleck, nur <b>2.20</b>	<b>Leder-Hausschuhe</b> für Herren m. Lederabsatzleck, sehr haltbar, un-er-reicht preiswert <b>2.75</b>	<b>Wildleder-Spangenschuhe</b> für Damen durchw. Leder, auch Lederfütter <b>3.65</b>	<b>Horse-Chevreau-Damen-Spangenschuhe</b> m. lüftsch. geschwift. Absatz, eleg. f. Haus und Promenade <b>3.90</b>
--	---	--	--

# Gärtner

Schuhhaus, Marktstrasse 24.

**Transportable Akkumulatoren - Batterien**  
werden sauber u. billig geladen.  
Reparatur z. Selbstkostenpreis.  
**Sadewassers Elektrizitätswerk**  
Heppens, Wöferstraße.

**Wegen Aufgabe**  
meines Ladengeschäfts  
— verkaufe —  
11. Kaffee . . . Pfd. 1.00  
Kakao . . . Pfd. 0.90  
5 Pfd. Eimer Marmelade 1.10  
10 Pfd. Dosen Apfelsmus 2.50

**Heinr. Vosteen**  
Heppens, Almenstraße 22.

Fortzugshalber billig zu verkaufen  
1 Sofa, 1 Berilow, 1 Kleiderschrank (eintür.), 1 Kleiderschrank (zweitäür.), 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Stumentisch (Eiche), 1 Spiegel mit Stufe, 1 Kleiderschrank (Büffel), 1 Eimerschrank, 2 moderne Bettstellen mit Matratzen (Eiche), so gut wie neu.  
Lönndelstraße 2, part. links, bei Reumanns Wälderei.

**Duprés Schuhmacherei**  
Emden, Am Deift 15.  
Herren-Sohlen u. Abf. v. 2—3 RT. an Damen-Sohlen u. Abf. v. 1.50 RT. an Bejohlen in ja. 10 Minuten.  
Prima Armleder. Solide Arbeit.  
Plakate liefern Paul Hug & Co.

**Sozialdemokr. Wahlverein**  
Rüstringen-Wilhelmshaven.  
Sonnabend den 26. Februar, abends 8.30 Uhr, in Sadewassers Tivoli zu Heppens:

**Mitglieder-Versammlung**  
..... Tagesordnung: .....  
1. Vortrag: Die preussische Wahlrechts-Bewegung und der politische Massenstreik. • Diskussion.  
2. Verschiedenes.  
Um zahlreichen Besuch bittet  
Der Vorstand.

**Die Leser dieser Zeitung**  
sind im Bedarfsfalle auf die Firma  
**Strauss & Co., Marktstr. 29a**  
gegenüber der Meier Straße, aufmerksam gemacht. Man findet dort eine großartige Auswahl besonders guter Kleiderstoffe, Bett-, Weiß- und Baumwollwaren, Wäsche, Hüte, Kravatten, Herren- und Anaben-Garderoben. Die Preise sind wirklich billig und ist die Bedienung streng reell.

**Ankauf**  
von altem Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zinn, Staniol, Blei, sowie Lampen, Gummiabfällen und Champagnerflaschen. **Zahle dafür stets die höchsten Preise.** Auf Wunsch hole es aus dem Hause ab.  
**S. Reisner,**  
Heppens, Lönndelstr. 4.  
Telephon 672.

**Generzündler**  
1 Palet 8 Pl., 10 Palet 75 Pl., 100 Palet 6 RT. 65 Pl.  
**J. H. Cassens**  
Zhaar und Bant.

**Plüschsofa**  
billig zu verkaufen.  
Friedelsteinstraße 38, part. rechts.  
... Reparaturen ...  
an allen existierenden Musikinstrumenten fügen unter Garantie für gute Arbeit zum Selbstkostenpreis aus  
**G. Heubner, Instrumentenmacher**  
Marktstr. 26a, beim Adler.  
Beste Spezialwerkstatt am Plage.

**Schortens.**  
Sonntag den 27. Februar cr., abends 7 Uhr:  
**Öffentliche Bürger-Verlammlung**  
im Oeftringer Hof (Noh).  
Tagesordnung:  
**Das neue Schulgesetz.**  
Referent: Landtagsabg. Wd. Schul aus Bant.  
Um zahlreichen Besuch bittet  
Der Einberufer.  
**Ortskrankenkasse**  
für den  
**Amtsbezirk Butjadingen.**  
Som 28. Febr.—1. März:  
**Hebung der Beiträge**  
Wessels, Rechnungsführer.  
**Sozialdem. Wahlverein.**  
**Bezirk Schweewarden**  
Sonntag den 27. Febr., abends 6 Uhr:  
**General-Versammlung**  
bei W. Wilms, Blexerlande.  
Die Tagesordnung wird in der Verlammlung bekannt gegeben.  
Um zahlreichen Besuchen bittet  
Der Vorstand.

**Dankfagung.**  
Für die mir zu meinem 60. Geburtstag erwiesenen Aufmerksamkeit sage ich meinen alten Freunden in Bant herzlichsten Dank K. R.

**Rüstringer Sparkasse**  
Bismarckstrasse 8  
(Neuende.)  
:: Mündelsicher ::  
Tägliche Verzinsung.  
3 1/2 Prozent Zinsen für Einlagen  
Annahmestellen:  
Bant: bei Herren Schmidt & Co., Oldenburger Str.  
Schaar: bei Herrn Kaufm. F. Hinrichs.  
Rüstringen: bei Herrn Kfm. G. Coldowey.  
Marionsiel: bei Hrn. Landwirt H. Harken.

**Metropol-Theater :: Varel**  
— Schwarzes Moh. —  
Wittwoch Programm-Wechsel  
Hauptgast: Der Film als Weltbeweis. Ergreifendes Drama

**Spezialität!**  
Hochfeine ammerländische  
**Fleisch- u. Wurstwaren**  
Auf der Bauernseite geschäftlich  
**Rohschneide-Schinken**  
in unübertrefflicher Qualität  
empfiehlt  
**Friedr. Stassen**  
Wilhelmshav. Str. 64.  
Telephon Nr. 596.

## Die Situation im Baugewerbe.

Auf dem Verbandstage des Zentralverbandes der Bauarbeiter Deutschlands hat der Verbandsvorsitzende — Gen. Schmeißing — über den drohenden Kampf im Baugewerbe eine Rede gehalten, der wir folgendes entnehmen:

Die Arbeitgeber sprechen die Hoffnung aus, daß die Arbeiterorganisationen den Anträgen der Unternehmer auf Abänderung des bestehenden Vertragsmodells zustimmen. Die Unternehmer hätten dann auch näher auszusprechen müssen, um was es sich bei diesen Anträgen der Arbeitgeberorganisation handelt. Das haben sie nicht getan. Sie täuschen die Öffentlichkeit. Ich muß deshalb nachhaken, was sie verheimlichen. Die Arbeitgeberorganisation verlangt von den Arbeiterorganisationen, daß sie Bestimmungen in dieses Vertragsmodell aufnehmen, die einmal mit dem eigentlichen Tarifgeheimen gar nicht im Einklang stehen, und die auch die paritätische Grundlage des Tarifvertrags vollständig verändern. Wenn wir einen Vertrag schließen, dann wollen wir auch, daß der Vertrag auf vollständiger Parität beruht, daß beide Teile gleichberechtigt sind. Zweitens wollen wir, daß dann in diesem Vertrag die Lohn- und Arbeitsbedingungen ganz präzise festgelegt werden, und daß es nicht in die Hand der einen Partei gelegt wird, sie zu bestimmen. So verlangen in dem Tarif auszumachen: „Die Dauer der Arbeitszeit im Tiefbaugewerbe ist im Verhältnis auf die Eigentümer derselben leitens der einzelnen Unternehmer mit ihren Arbeitern zu regeln.“ Was da die Arbeiter zu sagen haben, wissen wir aus Erfahrung. Die Arbeitgeber wollen das Recht haben, im Tiefbaugewerbe allein zu bestimmen, wie die Arbeitszeit sein soll. Sie verlangen in die Bestimmungen auszumachen: „Der Stundenlohn, Einheits-, Durchschnitts- oder Staffellohn beträgt für gelehrte tüchtige Maurer, Gesellen . . . gelehrte tüchtige Zimmergesellen . . . gelehrte tüchtige Bauhilfsarbeiter . . .“ Wer bestimmt es, wer schlägt es? Das bestimmt der Unternehmer! Und der sagt natürlich, er habe gar keine tüchtige Leute im Betrieb, und da für un-tüchtige Leute der Lohn nicht festgelegt ist, hat er es in der Hand, nach Willkür zu bestimmen, welcher Lohn gezahlt werden soll. Weiter soll grundsätzlich der Lohn im Tiefbaugewerbe nicht höher sein als im Hochbaugewerbe. Wo er höher ist, soll er herabgesetzt werden. Hier sollen die Arbeitgeberorganisation ihre Zustimmung geben, daß für große Massen der Arbeiter Lohn reduziert wird. Die Arbeiter sollen verpflichtet sein, falls sie bei Unternehmern arbeiten, die nicht Mitglied des Arbeitgeberbundes sind, die vertraglich festgelegten Bedingungen einhalten. Also, nicht die Arbeitgeber übernehmen die Pflicht, gemeinsam mit den Arbeitern die Aufgaben zu regeln, sondern nur die Arbeiter sollen die Verpflichtung haben. Die Bestimmungen über die Arbeitszeit sind vollständig unannehmbar. Die Arbeitgeber fordern, daß wir erkennen, daß auf den Baustellen auch während der Pausen wir über die Organisation geredet wird. Das bedeutet aber nichts, als daß man uns den Baustellen anliegen läßt. Die Unternehmer wollen durch alle diese Dinge herbeiführen, daß die Arbeiterorganisationen nicht gefürchtet, sondern geschwächt werden, um sie dann um so leichter unterzujagen. Dann aber das Standbrot! „Die von den Arbeitgebern eingesetzten oder einzuzustellenden Arbeitsnachweise sind anzunehmen und auszufüllen, leitens der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu beizugehen. Die Handhabung der Arbeitsnachweise erfolgt auf Grund der von dem Arbeitgeberverband beschriebenen Bestimmungen.“ Wir sollen also den Arbeitsnachweis anerkennen; wir sollen auch unsere Mitglieder verpflichten, daß sie nur durch ihn Arbeit übernehmen. Das Gegenteil wäre ohne weiteres Vertragsbruch. Dann soll die Vertragsdauer fünf Jahre sein. Weiter sollen wir anerkennen, daß in der Folgezeit, zunächst während der fünf Jahre, eine Arbeitszeit unter zehn Stunden in keinem Falle erreicht, selbst dort, wo diese Arbeitszeiterhöhung schon zu einer brennenden Frage geworden ist.

Das sind die hauptsächlichsten Forderungen der Arbeitgeber. Und nun fordern sie uns öffentlich auf, wir sollen diesen Anträgen zustimmen! Unsere Unterhändler haben bei den Verhandlungen im November 1909 erklärt, daß sie nie und nimmer einem solchen Annehmen nachkommen werden. Ich glaube, in Ihrem Einverständnis zu handeln, wenn ich auch von dieser Stelle aus sage, daß wir nach wie vor das Annehmen der Unternehmer zurückweisen. (Vedd. Beifall.) Sie und nimmer werden die deutschen Bauarbeiterorganisationen einem solchen Verlangen Folge leisten, mag kommen, was da wolle! Wollen die Arbeitgeber dem Gewerkschaften des Tarifvertrags wirklich Rechnung tragen, dann müßten sie dafür sorgen, daß der Arbeitsnachweis auf paritätischer Grundlage beruhen soll. Das lehnen sie ab, und damit beweisen sie, daß der Tarifvertrag ihnen nicht als ein Instrument des Friedens, wie er genannt wurde, sondern als ein Instrument der Anebelung und Unterdrückung der Arbeiter dienen soll. Ich will auch von dieser Stelle aus erklären, daß die Arbeiterorganisationen unter keinen Umständen gewillt sind, von ihrer berechtigten Forderung der Arbeitszeiterhöhung unter zehn Stunden abzugeben, so wenig wie sie imstande sind, auf eine angemessene Erhöhung der Arbeitslöhne zu verzichten. Die Arbeitgeber legen in ihrem öffentlichen Schreiben: Wenn die Arbeiterorganisationen wider Erwarten die Anträge der Arbeitgeber ablehnen würden, dann leben sie sich gegenwärtig, ihre Geschäfte zu schließen. Das heißt, sie drohen mit der Ausweisung. Die Arbeitgeber scheinen uns sehr leicht zu kennen. Damit wollen sie uns einschüchtern! Ich glaube, die Arbeitgeber haben damit das Gegenteil beabsichtigt. Wenn sie glauben, daß die Arbeiterorganisationen zu Kreuzen stehen ob einer solchen Drohung, dann

haben sie sich sehr getäuscht. Wenn wir die Ausweisung greifbar vor uns haben und die Arbeitgeber beharren auf ihren Anträgen, dann werden wir immer wieder nein sagen! Wenn das Arbeitgeberbureau sich dann diese Bestimmungen erkämpfen will, dann, so bin ich sehr überzeugt, wird die deutsche Bauarbeiterschaft auf dem Posten sein! Dann kämpfen wir für unser Recht, für eine bessere Existenz; dann kämpfen wir um die Gleichberechtigung bei der Festlegung des Arbeitsvertrags. Die deutsche Bauarbeiterschaft wird kämpfen und sich so zeigen, daß die Arbeitgeber nicht zum zweitenmal die Lust verspüren werden, in so triviale Weise einen Kampf vom Jähne zu drehen! Der deutschen Bauarbeiterschaft möchte ich zurufen: Die Maschen gespannt! Die Wände nach vorwärts geschickt! Kräfte eich zum Kampfe! Wenn wir mit festem Willen an die Arbeit gehen, dann mögen unsere Unternehmer kommen, dann werden wir kämpfen, wie es sich für Männer gebührt! (Beifälliger Beifall.)

## Parteinachrichten.

### Säterliche Fürsorge eines Amtsvorstehers.

In Thale im Harz wollte der sozialdemokratische Frauenverein einmal seine Mitglieder des Tages Loth und Hitze verzeihen lassen und arrangierte zu dem Zwecke ein Vergnügen. Der fürsorgliche Amtsvorsteher legte die Polizeistunde für das Vergnügen auf die Winternachtsstunde fest. Die Gewissinnen beschritten hiergegen den Beschwerdeweg und erhielten darauf folgende Antwort:

Der Amtsvorsteher. Thale a. S., 19. Febr. 1910.  
J.-Nr. 1473.

Auf die heute bei mir mündlich angebrachte Beschwerde über die Festlegung der Polizeistunde der öffentlichen Lustbarkeit des sozialdemokratischen Frauenvereins auf 12 Uhr abends teile ich Ihnen mit, daß dies mit Rücksicht darauf geschehen ist, weil der veranstaltende Verein aus Frauen besteht, diese ihre Kinder für die Dauer der Lustbarkeit zurücklassen müssen, die sich dann selbst überlassen sind.

Des ferneren müssen die meisten Teilnehmerinnen sowie deren Ehemänner am Montag früh wieder zeitig zur Arbeit und daher der vorzeitige Schluss der Lustbarkeit aus sozialen Gründen geboten erscheint, welches auch nur im Interesse der Teilnehmer liegen kann.

Der Amtsvorsteher.  
(Name unleserlich.)

Es ist gewiß keine leichte Aufgabe, die die Polizei zu erfüllen hat. Man könnte lachen, wenn diese polizeiliche Fürsorge nicht zu offensichtlich wäre.

## Aus dem Lande.

### Varel, 25. Februar.

In der gestrigen Stadtratssitzung wurde auf Antrag des Schulvorstandes der Realschule dem Architekt Schellenberger für seine Mehrleistung 200 Mk. nachbewilligt. Diese Ausgabe soll dem Etat für 1909/10 nachgeführt werden. — Mit der Vorbereitung eines Statuentwurfs betr. Einführung einer Wertungsabgabe wurde eine fünfgliedrige Kommission betraut. — Gegen die Anstellung des Gastwirts Jürgens als bedingt. Wäger lagen keine Bedenken vor. — Dem Fortbildungsschullehrer Böhoff sollen vier Jahre, die er vor seiner heiligen Anstellung im Staatsdienste genossen ist, auf seine Pensionsberechtigung angerechnet werden. — Die Ausdehnung des Statuts XV betr. Straßenreinigung auf den äußeren Stadtbezirk wurde nach längerer Debatte der Bestätigungskommission zur Vorbereitung überwiesen. Zu der Vorbereitung sollen zwei Anwohner des Hofenbezirks und ein Anwohner des Büppeler Weges hinzugezogen werden. — Die Vergütung an die Quartiergeber für die Einquartierung am 10./11. Februar wurde für Offiziere auf 2,50 Mk. und für Unteroffiziere und Mannschaften auf 2 Mk. pro Kopf festgesetzt. — Zwei Gesuchen um Steuer-niedererschlagung wurde zugestimmt. — Einem Angebot auf Ankauf des Leuchturms durch die Stadt soll näher getreten werden. — Zum Schluss wurden Mißstände beim Abfuhrwesen besprochen. Es soll in nächster Zeit eine Neuordnung versucht werden.

### Pflegeeltern gesucht.

Das Amt erläßt folgende Bekanntmachung: Es sollen mehrere Knaben und Mädchen aus dem Amt Nützingen zum Zwecke der Erziehung in geeigneten Familien des Amtes untergebracht werden. Bewerbungen sind bald an das Amt Varel zu richten.

### Oldenburg, 25. Februar.

Der Eltern- und Brudermörder Denker hat jetzt sein Geständnis, daß er den Nord allein vollbracht hat, widerrufen und ist er zu seiner ersten Aussage, daß er Hilfe in zwei Bremer Arbeitern gehabt hat, zurückgekehrt. Er findet jedoch keinen Glauben, da er seit längerer Zeit einen Dolch bei sich trug und Drohungen gegen seinen Vater ausgesprochen hat. Auch sonstige Merkmale deuten auf alleinige Täterschaft. Angenommen wird, daß er sowohl durch den Diebstahl bei seiner Tante in der Alsterstraße wie durch den Elternmord sich Geld verschaffen wollte. — Die Verurteilung der drei Ermordeten erfolgt am Sonntagvorm. 9 Uhr vom Friedrich-Baumhof-Hospital aus. — Da noch eine genaue Zeit vergehen wird, ehe das Volkende des Nordens aufgefährt ist, wird die Tat erst vor dem im Juni zusammentretenden Schwurgericht zur Verhandlung kommen.

Der sozialdemokratische Frauenwahlverein veranstaltet

am Sonntag sein 2. Stiftungsfest, bestehend in Festspeise (Gen. Hug), Gesangsbeiträgen, Aufführungen und Fußball. Die Genossen werden ersucht, sich recht zahlreich einzufinden zu wollen.

### Bielmehorst, 25. Februar.

Eine Sitzung des Ausschusses der höheren Schulen, des Gesamtschulrats und des Stadtrats fand am Mittwoch in der Aula der Realschule statt. Der Ausschuss der höheren Schulen genehmigte nach kurzer Debatte einen vorliegenden Statuentwurf der Oberrealschule in erster Lesung. In vertraulicher Sitzung wurden zu wissenschaftlichen Hilfslehrern die Herren Wittkopf und Dr. Schaffner gewählt. Auf Antrag des Vorsitzenden, des Herrn Kape, wurde die Realschulskommission für zukünftige Fälle mit der Vorprüfung der Lehrereinstellung beauftragt. — Der Gesamtschulrat beschloß zur Regulierung des Saffengrabens nach längerer Debatte folgendes: Gegen die in der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 20. Dez. 1909 — J.-Nr. 9154 — beschriebene Festlegung der Grenzen des Entwässerungsgebietes des Saffengrabens sind Bedenken nicht zu erheben. Der Gemeinde Hasbergen sind unter Ausschreibung des Beschlusses vom 20. Juni 1907 eine Beiliste von 1200 Mk. zu den Kosten der Anlage bzw. Wiederherstellung des Saffengrabens bewilligt, unter der Voraussetzung, daß die Gemeinde Hasbergen bis zu einem vom Ministerium zu bestimmenden Termin diesen Graben als öffentlichen Wasserlauf in den erforderlichen Profilen herstellt und zu unterhalten sich verpflichtet und unter der weiteren Bedingung, daß statt der geplanten Abänderung des Saffengrabens nahe seiner Einmündung in die Welle ein Ueberlaufrohr in den Saffengraben eingebaut wird, dergestalt, daß die bei Hochwasser bisher zum Teil in den Saffengraben einströmenden Wasser nunmehr durch das Wehr in demselben Umfang wie bisher der Anstalt zugeführt werden. — Eine längere Debatte entspann sich über die Eingabe des Herbergsweites um Beihilfe. Auf Antrag des St.-M. Jordan wurde die Angelegenheit dem Verwaltungsausschuß überwiesen. — Eine Eingabe von Anliegern des Hoppersgrabens und der Heidtrugröhre betr. Wassererhältnisse wurde nach eingehender Aussprache dahin entschieden, daß zunächst die noch ausstehende Entscheidung des Staatsministeriums abgewartet werden soll. — In vertraulicher Sitzung wurde dem Erlaß von Gemeindesteuern zugestimmt. — Einer Entscheidung des Stadtmagistrats betr. Reinigung des Hofesgrabens wurde zugestimmt. — Der Stadtrat bewilligte 2000 Mk. zur weiteren Anschaffung von Gasautomaten. — Dem Verkauf eines Bauplatzes an der neuen Bahnhofstraße an die Ehefrau Ostendorf in Hamburg zum Preise von 1400 Mk. wurde zugestimmt. — Auf eine Anfrage des St.-M. Eisenloß teilte Bürgermeister Hadenstedt mit, daß die Einführung eines Gasheizpreises in Erwägung gezogen werden soll. — St.-M. Schmidt bittet um Verlängerung des Frühjahrsmarktes um einen Tag, da der Viehmarkt auf den Dienstag nach dem Markt verlegt ist. Der Stadtmagistrat legt Prüfung zu. — St.-M. Schmidt bemängelt noch, daß der Wasserturn noch immer nicht fertig gestellt ist. Auch hier soll Beihilfe geschaffen werden. — St.-M. Böke spricht sein Bedauern darüber aus, daß die katholischen höheren Schulen den städtischen Interessen in den Rücken fallen.

### Sozialdemokratischer Verein.

Auf die heute Freitag abend 8 Uhr bei Fritz S. Meyer stattfindende Versammlung machen wir nochmals aufmerksam.

### Wagung, Fabrikarbeiter.

Auf die am morgigen Sonnabend abends 8 1/2 Uhr bei M. Sitte stattfindende Versammlung des Fabrikarbeiter-Verbandes machen wir besonders aufmerksam.

### Die Arbeiter-Krankenkasse

hält am Sonntag den 27. d. Mts. nachmittags 4 Uhr eine Generalversammlung bei Fritz Weigmeier ab. Wegen wichtiger Tagesordnung, u. a. Statutenänderung, ist das Erscheinen aller Mitglieder erwünscht. Die Mitgliedsbücher sind mitzubringen (Siehe Anz.).

### Einen Unfall

erlitt eine Dame am Mittwoch nachmittag in der Reuen Bahnhofstraße dadurch, daß ihr ein Brett aus der oberen Etage eines Neubaus an den Kopf fiel. Die Verunglückte, die Frau eines Hauptlehrers aus der Umgegend, brach bewußtlos zusammen und mußte nach dem P. E.-Krankenhaus überführt werden. Ob der Unfall ernsthafte Folgen zeitigt, bleibt abzumachen. Vorläufig soll das Befinden der Verletzten zu keinerlei Besorgnissen Anlaß geben.

### Emden, 25. Februar.

Die Liberalen rühren sich. Die Liberalen des ersten hannoverschen Reichstagswahlkreises hielten am 19. d. M. hier einen Parteitag ab. Mit der Verschmelzung der linksliberalen Parteien erklärte man sich einverstanden und wünschte die Bezeichnung Volkspartei. Der Programmrat soll möglichst durch die Auffstellung folgender Forderungen ergänzt werden: Allgemeine Durchführung der Simultanlehre; Befreiung des Schulwanges für den konfessionellen Religionsunterricht und als Ausgleich die konfessionslose Schule. Zulassung des weiblichen Geschlechts zu allen höheren Schulen bei gemeinsamer Unterweisung. Trennung von Kirche und Staat. Ausreichenden Viehsteuern ohne mißbräuchliche Anwendung derselben zur Förderung von Sonderinteressen. Im weiteren wurde beschlossen, unverzüglich eine energische Agitation gegen die preukliche Wahlrechtsvorlage einzuleiten. (Das wird aber auch Zeit!) Mitgeteilt wurde schließlich noch, daß die erste Nummer der liberalen Wochenzeitung für Ostfriesland und Oldenburg in diesen Tagen herausgegeben wird.





# Freibank

„Fleischverkauf“ findet statt  
 Sonnabend den 26. Februar, morgens 8 Uhr.  
 Schlachthofdirektion.  
 Spring.

**Zur heutigen Auktion**  
 In den vier Jahreszeiten kommen nach folgende Gegenstände z. Verkauf: zwei Bettstellen mit Sprungfedermatratzen, 1 Sofa und 1 Trefen von ca. 2 1/2 Meter Länge.  
 Sam, 26. Februar 1910.  
 G. Schwitters, Rechnungsfl.  
 Bant, Wilhelmsh. Straße 1.

**Zu vermieten**  
 Laden oder Werkstatt mit herkömm. Wohnung in der Grenzstraße. Näheres bei  
 W. H. Zehr, Kronenstr. 1.

**Zu vermieten**  
 per sofort oder später eine gr. vierst. Wohnung mit gr. Stall evtl. auch noch Pferdebox u. Lagerraum. Zu erfragen bei  
 Johannes Arndt, Bant.

**Lehrling gesucht.**  
 Joh. Oelsen, Tischlermeister, Heppens, Friedenstr. 60.

Wir, sehr angelegene, solide **Krankenkasse** mit hohen Reserven, sucht für größeren Bezirk tüchtigen, energischen Herrn, der gewillt ist, den Mittelstand zu bearbeiten, als

**Subdirektor**  
 gegen höchste Bezüge (4000 Mark nicht zu verdienen). Event. guter Nebenverdi. Off. auch von Nicht-Lehrenden sub **J. B. 910** an Hasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.

Ansiche. Suche zu Mai **einen Lehrling.**  
 G. Schuers, Tischlermstr.

**Schmiedelehrling**  
 unter günst. Beding. zu Oldenb. od. Mai nach Oldenburg gesucht. Nachfragen: Admistr. 47, 1. Etage.

**Nordenham.**  
 • **Gesucht auf sofort** •  
 bei gutem Lohn einen selbständigen **Schuhmachergefellen**  
 W. Dürscheid, am Bahnhof.

**Gesucht**  
 eine saubere **Wäschrin** für Militärwäsche.  
 Frau Stoffel, Friedenstr. 59.

**Suche einen Lehrling**  
 der Lust hat, das Eisenzeug, Pfeilen und Messern zu erlernen.  
 Gebr. Brühns, Barel.

**Gesucht auf sofort**  
**ein tüchtig Monteur**  
 i. elektr. Anlagen bei hohem Lohn.  
 Paul Dohndorf, Wilhelmsh. Kronenstr. 91.

**Gesucht zu Oldenb. oder Mai**  
**ein Maler-Lehrling.**  
 G. Maentling, Hattede.

**Gesucht ein Gartenarbeiter**  
 für längere Zeit.  
 W. H. Zehr, Kronenstr. 1.

**Rechnungsformulare**  
 in allen Größen, empfiehlt die **Buchdruckerei Paul Hug & Co.**

# Total-Auflösung

des Konfektions-Geschäfts von **Adolf Stein, 24 Marktstr. 24.**

Wegen anderweitigem Unternehmen und Fortzugs von hier kommt das grosse Warenlager zum

# Radikal-Ausverkauf

Der Laden ist bereits anderweitig vermietet, und muss das gesamte Warenlager in kürzester Zeit zu **spottbilligen** Preisen gänzlich geräumt werden.

<b>Herren-Anzüge</b>	Serie I	Serie II	Serie III
	<b>3.50</b>	<b>10.25</b>	<b>14.50</b>
<b>Herren-Anzüge</b>	tells Ersatz f. Mass elegante, feine Sachen	17.85	22.50 28.00

<b>Burschen-Anzüge</b>	durchweg	<b>Knaben-Anzüge</b>	durchweg
5.85 7.35 9.25		2.60 3.90 4.70	

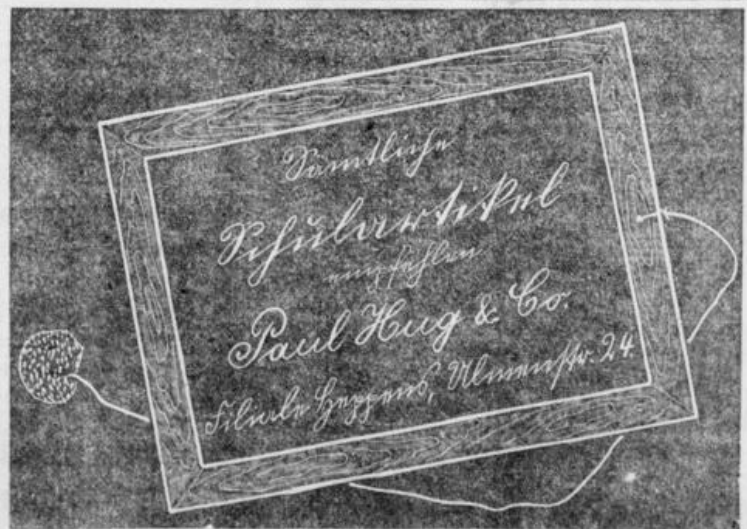
<b>Konfirmand-Anzüge</b>	10.25 14	<b>Prüfungs-Anzüge</b>	7.75 9.25
	17.50		12.85

<b>Stoff-Hosen</b>	Ein Posten	2.00 und	<b>Leder-Hosen</b>
1.80 2.30 3.10 4.90	eleganter Westen	3.00	2.25 2.85 3.30 3.90

<b>Ein Normal-Wäsche</b>	hemden 85 s, 1.15 1.58
Posten	Unterhosen 90 s, 1.20 1.61.

<b>Socken</b>	Ein Posten	25 s 48 s	<b>Sweater</b>
Paar 25 u. 42 s	<b>Mützen</b>		spottbillig.

# 24 Marktstr. 24



**Kleiner Laden**  
 passend für eine Bäckerei-Filiale zu mieten gesucht. — Offerten unter „Filiale“ an die Expedition dieses Blattes erbeten.

**Oldenburg.**  
**Unentgeltliche Anstufung**  
 in Sachen der sozialen Versicherungsgesetze, Gewererecht ic.  
 Karl Heitmann, Eiseustr. 8b.

**Brieflich**  
 lehrt die deutsche Grammatik mit ausgezeichnetem Erfolge  
 Sprachlehrer Toussaint, Berlin, Brunnenstraße 185. Man verlange Prospekt.

# Konsum- u. Sparverein

für Bant und Umgegend  
 e. G. m. b. H.  
 Wir empfehlen unseren Mitgliedern unsere

# Sparkasse

zur fleissigen Benutzung.  
**Einlagen** werden mit **4 Proz.** verzinst. Täglich geöffnet vorm. von 10 1/2 bis 12 1/2 Uhr, nachm. von 3 1/2 bis 5 Uhr.

**Der Vorstand.**

**Dr. A. D. Meyers Sanatorium**  
 Bremen, Rothenburger Str. 1.  
 Spezial-Behandl. v. Hautkrankheiten

**Lupus aus. Krebs**  
 Geschlechten, Hauttuberkulose, Fäulen, Hautgeschwülsten ohne Operation nach eigener langjähriger erprobter Methode. Keine Bestrahlung. Weisent für Kur. Prospekt und ausführliche Broschüre frei.

**5500**  
 not. best. Zeugnisse u. Ärzten und Kranken bewiesen, daß  
**Kaisers**  
**Brust-Karamellen**  
 mit den drei Lammern

# Husten

Belleisleit, Verstopfung, Asthma, Krampf- und Reizhusten am besten beseitigt.  
 Bant 25 Wp., Bant 50 Wp., Kaisers Brust-Extrakt 90 Wp. Welt berühmter. Wohlgeschm. Für Kinder. Daraus Angebotenes weise jährl. Heilung zu haben bei:  
 H. H. Lehmann, Filiale in Bant, J. H. Daniels, Bant, E. Schmidt, Bant, Herm. Eise in Heppens.

# Allerliebste

Sind alle, die ein zartes, reines Gesicht ohne Sommerprossen u. Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur **Stiefelpferd-Milchmilch-Seife**  
 à Et. 50 Pf. bei: **J. B. Lehmann, Ed. Homberg** in Wilhelmshaven, **Albert Wiltens**, sowie in der **Neuender Apotheke**.

# Haarflechten

in allen Preislagen **Unterlagen, Toiletets, Perrücken**, sowie die so beliebten **Haarketten, Broschen, Ringe** usw. — fertigt an —  
**Elise Morisse**  
 Bant, Wilhelmsh. Str. 2, II  
 Eingang neben 8. Jansens Geschäften

# Aus Bebel's Leben

Bestellungen auf  
**Aus Bebel's Leben**  
 gebunden . . . 2.00 RM.  
 brochiert . . . 1.50 RM.  
 nimmt entgegen  
**G. Büntemeyer**  
 Langendamms bei Farel.

# Nordenham.

Bringe meine  
**Papier-, Tabak- und Zigarren-Handlung**  
 in empfehlende Erinnerung.  
**Diedrich Schaade**  
 Bitorialstraße 9.



Wir empfehlen

# Konfirmanden-Stiefel

für Mädchen und Knaben

in grosser Auswahl zu billigen Preisen.

Wir sehen in erster Linie auf  
**solide, dauerhafte Ware**  
und leisten Garantie, dass jedes  
Paar Lederkappe und Leder-  
brandsohle hat.



## Konsum- u. Sparverein für Bant u. Umgegend

Schuhwarenverteilungsstelle VIII, Bürenstrasse 24.  
Filiale: Verteilungsstelle X, Ecke Kaak- und Paulstrasse.

:: Nach Renovierung unserer Lokalitäten ::  
stellen wir in einigen Tagen die **neuesten** chiken Sachen:  
\*\*\* Herren-Anzüge, Paletots \*\*\*

# Konfirmanden-

und Knaben-Anzüge, bekannt beste Waren, aus.

## J. Schiff & Co.

**Gemeinde-Badeanstalt Bant, Oldeogestraße 12.**  
Geöffnet wochentags 8 bis 1 Uhr und 3 bis 8 Uhr; Sonnabends bis 10 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 8 bis 11 Uhr vormittags. Die Schwimmbäder sind für **Damen** an jedem Montag und Donnerstag nachmittag, in der übrigen Zeit nur für Herren geöffnet.  
Verabreicht werden außer Reinigungsbädern, **alle medizinischen Bäder**, Warmenbäder (Herren- und Damen-Abteilung) 30 Pf., für zwei Kinder 30 Pf., Brausebäder 15 Pf., für ein Kind 10 Pf. — Dampf- und Geyserbad 80 Pf., Ganzmassage 70 Pf. Teilmassage 50 Pf., elektr. Wasserbad 1 Mk., elektr. Bogenlichtbad 2 Mk., elektr. Glühlichtbad 1.50 Mk., elektr. Kohlensäurebad, Patent Stanger, schwach 2.25 Mk., stark 3.50 Mk. u. Preislisten in der Badeanstalt erhältlich.

**Konsum- u. Sparverein Unterweser**  
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht  
zu **Bremerhaven.**

**Wir empfehlen:**  
Feinma geräucherter Speck pro Pfd. 94 ¢  
Rochwurst . . . pro Pfd. 84 ¢  
Wackwurst . . . pro Pfd. 110 ¢  
Zuckerhohl . . . pro Pfd. 6 ¢  
Krausebeeren . . . pro Pfd. 28 ¢  
Marmelade . . . pro Pfd. 28 ¢  
do. 5 Pfd.-Eimer 130 ¢

**Verloren**  
ein Portemonnaie mit Inhalt von Kleier Straße bis Witzschelstraße, Gegen gute Belohnung abzugeben Witzschelstraße 5, 3 Tr. l.

**Die Meldestelle**  
für verkaufene Kinder bei findet sich bei  
**Frau Schönbeck, Bant,**  
Restaurant Petrus, Peterstr.

**Wilhelm Harms :: Nordenham**  
••• Herberstrasse 7. •••

**Buchhandlung, Zigarren, Zigaretten u. Tabak**  
Filial-Expedition des Nordd. Volksblattes.

Annahme von Drucksachen  
aller Art für Handel u. Privat  
unter Zusicherung prompter und sauberer Ausführung.

## Stemm- und Ringklub Cap Horn

Wilhelmshaven-Rühringen (gegr. 1899).

... **Einladung** ...

zu dem am **Sonnabend den 26. Februar** er. in den Räumen des **Stadtkassensaal** (Dr. Dettmer), Bismarckstraße, stattfindenden

# Grossen öffntl. Maskenball

— verbunden mit großer —

**8 Preise! :: Preisverteilung :: 8 Preise!**



**Großartige Ueberraschungen**  
u. a.: Noch nie dagewesen, alles kommt! **Prinz Karneval** im Luftschiff **Zeppelin IV** in voller Fahrt. In den vorerwähnten Räumen **Besichtigung der hier noch nie gesehenen u. gehörten Original-Bundeskapelle** (9 Personen).

Die beiden schönsten Herren- und Damen-Masken, sowie die beiden acig. Herren- und Damen-Masken erhalten je einen Preis.

Eintrittspreise: **Maskierte Herren 1 Mk., mask. Damen 75 Pf., Zuschauer 50 Pf.**, sind bei sämtlichen Mitgliedern und abends an der Kasse zu haben.

Um zahlreichen Besuch bittet **Das Festkomitee.**

... **Delmenhorst.** ...

**Krankenkasse f. Korkarbeiter u. and. Arbeiter**  
der Stadtgemeinde Delmenhorst (eingeschr. Hilfskasse).

Sonntag den **27. Januar d. J.**, nachmittags **4 Uhr**,  
beim **Gastwirt Peitzmeier:**

# General-Versammlung

Tages-Ordnung

1. Rechnungsablage pro 1909.
2. Neuwahl des Vorstandes und der Revisoren.
3. Statutenänderung nach Beschluß der letzten General-Versammlung.
4. Verschiedenes.

Wegen wichtiger Angelegenheit wird um **vollständiges Erscheinen** gebeten. **Mitgliedsbücher sind vorzulegen.**  
Der Vorstand.

:: **Kinematograph Edelweiss** ::

Programm vom 25. Februar bis 1. März.

Mont Blanc, Nairu.  
Marquis und Pompadour, Drama grossartig.  
Verbummelter Bauer, hum.  
Hofleben Heinrichs II., Drama koloriert.  
Montserat bei Barcelona, berühmter Wallfahrtsort.  
Freuden der Jagd, hum.  
Der betrogene Mieter, hum.

Zu diesem grossartigen Programm ladet freundl. ein  
**W. Harms.**

## Gewerkschafts-Kartell Oldenburg.

Am **Montag den 7. März 1910**  
im Vereinshaus, Nellenstraße:

# Unterhaltungs-Abend

der **Gesellschaft Strzelewicz.**

Zuöffnung **8 Uhr.** Anfang **1/9 Uhr.**  
Entree im Vorverkauf **30**, an der Kasse **40 Pf.**  
Kinder unter 10 Jahren werden nicht zugelassen.  
Kinder über 10 Jahren zahlen **20 Pf.** Entree.

Die organisierte Arbeiterjugend hat **Eintritt frei.**



# Holzverkauf

in Bant, Ecke Peter- u. Oldeogestraße,  
bei der Nohls'schen Wirtschaft.  
Am Sonnabend, nachm. 5 Uhr anfangend,  
sollen mehrere Waggonladungen  
**Brenn-, Nutz- und Riegelholz**  
in kleineren Partien öffentlich meistbietend gegen Barzahlung  
verkauft werden. Kaufliebhaber werden eingeladen.

## Gewerkschaftskartell Nordenham.

Sonnabend den 26. Februar, abends 8 1/2 Uhr,  
im Saale des Feischischen Hofes:

**Demonstrations-, Experimental- und  
Lichtbilder-Vortrag**

des medicin. Schriftstellers **Richard Heise**  
aus Berlin über

## Geheimnisvolle Mächte.

Dieser Vortrag wird durch Lichtbilder, sowie auch  
durch viele Experimente demonstrativ erläutert.  
Insbesondere werden den Besuchern die Mächte der spiri-  
tistischen Betrugsmethoden gezeigt und nachgewiesen, wie die  
sog. übernatürlichen Geistermanifestationen, der Verkehr mit den  
Seelen Verstorbener usw. „gemacht“ werden.

**Eintritt 30 Pf. Rauchen verboten. Eintritt 30 Pf.**  
Zu diesen interessanten und lehrreichen Vortrag ladet fröhlich ein  
**Der Vorstand.**

## Billet-Blocks

mit Aufschrift „Einlaßkarte“  
nummeriert von 1 bis 500 . . . Preis pro Block 60 Pf.  
mit Aufschrift „Garderobe“  
doppelt nummeriert von 1 bis 500, Preis pro Block 75 Pf.  
Mit Firmen-Eindruck erhöht sich der Preis eines Blocks  
um 15 Pf. — Bestellungen nehmen entgegen

**Paul Hug & Co., Bant.**

## — Soeben ist erschienen: — Aus meinem Leben.

Von **August Bebel.**

Erster Teil. Preis gebunden 2 Mark, brosch. 1.50 Mark.

### „Inhalts-Verzeichnis:“

Vorwort. Aus der Kinder- u. Jugendzeit. Die Lehr- und Wanderjahre. Zurück nach Weimar u. weiter. Mein Eintritt in die Arbeiter- bewegung und das öffent- liche Leben. Kasselles Aufstreten und dessen Folgen. Der Vereinstag der deutschen Arbeitervereine. Friedrich Albert Lange. Neue soziale Erscheinungen. Der Stuttgarter Vereinstag.	Wilhelm Liebknecht. Zunehmende Bestimmung in den Arbeitervereinen. Die Rastattropfe von 1866. Nach dem Krieg. Die Weiterentwicklung des Ver- bandes der deutschen Ar- beitervereine. Persönliches. Der Marsch nach Nürnberg. Die Gewerkschaftsbewegung. Meine erste Verurteilung. Der Varmen-Elberfeld.
--	---

Obiges Werk ist zu beziehen durch

**Georg Buddenbergs Buchhandlung,**  
Bant, Peterstraße 30.

**Wer** kosten. Nebenverdienst, Exi-  
stenz od. Versandgeschäft sich  
verschaff. will, schreibe a. d.  
Herrn. Reutheben-Industrie,  
G. m. b. H., Wehlen-Wehlen, Schwabach,  
höher monatl. Erwerb garantiert.

### Unentgeltliche Stellenvermittlung

für weibliche Dienstboten  
sorgt bei Frau Gollwitz **Sch-Sch**  
Bant, Peterstraße.

### Zu verkaufen

ein in der Nähe des Bahnhofes Varel  
belegenes **Wohnhaus** unter  
günstigen Bedingungen. Nähere  
Nachricht in der Expedition d. Bl.

### Billig zu verkaufen

wenig gebrauchte Schuhmacher-  
Nähmaschine wegen Sterbefalls.  
**Edw. Peters,** Wilhelmsh. Str. 116

## Arbeiter-Turnverein Germania.

### „Einladung“

zu der am Freitag den 4. März, 1910 in  
Sadewassers Tivoli stattfindenden

## Letzten Maskerade.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7.59 Uhr.  
Doppeltes Orchester! Demaskierung 12 Uhr.



- Zur Aufführung gelangen:
1. Internationale Turn-Kon-  
kurrenz. Bis jetzt noch nicht  
erreichte Reizturner.
  2. Maskierte. Pantomime.  
Interessant! Interessant!
  3. Clownnuffführungen.  
Neu! Noch nie dagewesen!
  4. Die fidele Handkapelle.  
Originell! Originell!

Karten für Herren (maskiert) 1 Mk., Damen (maskiert)  
75 Pf., Zuschauer 50 Pf., sind zu haben bei Sadewasser  
(Tivoli), Barbier Israel, Schrön (Zadebusen), Dekona (Zur  
Stadt Heppens), Barbier Hartmann, Müllerstr., Halweland  
(Bügelhalle), Barbier Liebold, Bant, Peterstr., Plate, Grenz-  
straße, Sussbauer (Colosseum), sowie bei sämtl. Mitgliedern.  
Zuschauer können nach der Demaskierung ohne Nachzahlung  
am Ball teilnehmen.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein  
**Das Komitee.**

Kostüme sind abends im Balllokal zu haben.

# Solo

Delikatess-Margarine  
bietet vollwertigen Ersatz für

## Naturbutter

in jeder Verwendungsart. —  
Bräunt, schäumt und duftet  
wie diese und ist ebenso leicht  
verdaulich. Man versuche auch

## Rheinperle

feinste Süßrahm-Margarine  
— den beliebtesten Butter-Ersatz  
der feinen Küche. — Ueberall  
erhältlich.

Alltags-Fabrikanten:  
Woll. Marg. Werke Jürgens & Priezen, G. m. b. H., Goch

Vertreter: Gebr. Gehrels, Wilhelmshaven.

## Banter Konsum- und Sparverein

c. G. m. b. H., Bant.

Die gestrichen Mitglieder werden dringend ersucht,  
monatlich die kleinen Marken gegen große in den Ver-  
kaufsstellen umzutauschen. **Der Vorstand.**

Visitenkarten fertigt an **Paul Hug & Co.**

## Eala freya Fresena.

Sonntag den 27. Februar,  
nachmittags 5 Uhr:

## Familien-Abend

in Schäfers Restaurant,  
Ecke Bremer und Weststraße. —  
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
**Der Vorstand.**

## Banter Volksküche

Müllersstraße.  
Sonnabend: Reis mit Rindfleisch.

## Sande = Sanderbusch

Sonntag den 27. Februar:

## Großer

## Kappenball

Es ladet freundlichst ein  
**Felix Abrecht.**

## Mariensiel.

Sonntag den 27. Februar:

## Großer

## Kappenball

Es ladet freundlichst ein  
**D. Gerdes.**

## Heidmühle.

Sonntag den 27. Februar:

## Grosser Ball

Siegen ladet freundl. ein  
**Gerhard Schütt.**

## Jever.

Arbeiter-Radfahr-Verein Einigkeit.

### Einladung

zu dem am Sonntag den 27. d.  
Mts. im Lokale des Herrn Just  
Hartigs stattfindenden

## Winter-Bergnügen

des Arbeiter-Radfahr-Vereins  
Einigkeit, Jever.

Die Feier besteht in Kunst-  
fahren und Ball.

## Kunstfahrer Herr Alw. Hothan

aus Hannover.

Eintritt für Herren und Damen  
im Vorverkauf 20 Pf., an der Kasse  
30 Pf., Langband 1 Mk. Karten  
sind zu haben bei sämtlichen Mit-  
gliedern und im Vereinslokal Bohm-  
hofshalle. **Anfang 4 Uhr.**

Es laden freundlichst ein  
**Das Komitee. T. Hinrichs.**

## Jeden Freitag abend

frische

**Semmel-, Leber-, Blutwurst  
warme Knoblauchwurst.**

## R. Scholz

Müllerstr. 18. Marktstr. 30.

## Malzbonbons

1 Pfund 40 Pf.

## Brust-Kandis

1 Pfund 40 Pf.

**J. H. Cassens,** Schenk u. Bant,  
Peterstraße 42.